

# PAPAGEIENINFO

Mit  
**Poster**  
zum Heraus-  
trennen!

IN DIESER AUSGABE

## **Die wilden Papageien von Stuttgart**

Seite 45

AUSSERDEM

## **Wie alt werde ich? Wie alt wird mein Papagei? – Nachlassregelung**

Seite 37

UND

## **Vergesellschaftung von Papageien**

Seite 57

# Werde aktiv – Papageien brauchen Dich!

**Unser gemeinnütziger Verein Papageienfreunde Nord e. V. berät seit über 30 Jahren Papageienhalterinnen und Papageienhalter zu artgemessener Haltung, Pflege und Beschäftigung von Papageien in Privathand. Darüber hinaus tauschen sich unsere Aktiven einmal im Quartal aus. Für ein freiwilliges Engagement bieten sich sehr viele Möglichkeiten. Der zeitliche Rahmen wird individuell besprochen, da er ganz unterschiedlich ist.**

## **Betreuung von Papageien in Not**

Um Papageien, die schnell untergebracht werden müssen, helfen zu können, brauchen wir Deine Unterstützung als Notfallplatz. Für diese Aufgabe brauchst Du neben Platz und Zeit vor allem Verständnis für die besondere Situation, in der sich die Papageien befinden.

## **Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit für Papageien in Not**

Um unsere Vermittlungspapageien und Informationen rund um das Thema Papageien möglichst breit in den Sozialen Medien und bei Veranstaltungen wie „Tag der offenen Tür“ bei unseren Kooperationspartnern zu teilen, brauchen wir Deine Unterstützung.

## **Unterstützung bei der Instandhaltung der Notvolieren**

Um unsere Vereinsnotvolieren zu pflegen, brauchen wir Deine Unterstützung für leichte handwerkliche Arbeiten und Reinigungsaufgaben. Diese Aufgabe findet aktiv vor Ort statt.

## **Unterstützung bei Transportfahrten**

Um Vermittlungspapageien zum Tierarzt oder in ihr neues Zuhause zu fahren, brauchen wir Deine Unterstützung am besten mit eigenem PKW. Diese Aufgabe findet dort statt, wo Vögel sind. Kilometergeld kann erstattet werden

## **Handarbeit und Hobby: Selbstgestrickte Socken und Handschuhe, selbstgenähte Taschen oder Schlüsselanhänger, selbstgemalte Papageienbilder, gebasteltes Papageienspielzeug usw.**

Für Auktionen zugunsten von Papageien in Not sammeln wir schöne handgemachte und von Herzen kommende Non-Food-Artikel, die anderen Papageienfreunden eine Freude machen. Der Erlös geht den Pflegepapageien unseres Vereins zu 100% zu.

**Wenn Du gerne aktiv werden möchtest, melde Dich bei uns. Passen die Themen oben nicht ganz zu Dir und Du hast eine andere Idee? Dann komm bitte auch auf uns zu! Wir freuen uns sehr auf Deine praktische Unterstützung!**

**Schreib uns: [kontakt@papageienfreunde-nord.de](mailto:kontakt@papageienfreunde-nord.de)**

## **GUT ZU WISSEN:**

### **Freiwilligenprogramme Papageienschutz weltweit**

Wer träumt nicht davon, eine Zeit lang in einem internationalen Papageienprojekt zu unterstützen und sich so vor Ort einzusetzen und gleichzeitig einzigartige Erfahrungen zu sammeln? Die Voraussetzungen an eine Mitarbeit sind meistens ähnlich, dazu gehören gesundheitliche Fitness, Belastbarkeit, Anpassungsfähigkeit, Sozialkompetenz, ausreichend Zeit (etwa 3 Monate) und die Finanzierung aus eigener Tasche. Sprachkenntnisse und Interesse an der Region machen natürlich auch Sinn. Egal ob in Kamerun oder Neuseeland, zu tun gibt es jede Menge. Wer gerne praktisch arbeitet, und aber nicht ganz so weit reisen möchte, kann sich für Papageien natürlich auch regional engagieren. Unser Verein bietet dazu viele Möglichkeiten!



*Liebe Papageienfreundinnen und Papageienfreunde,*

das Jahr 2022 war eins mit großen Herausforderungen für Papageien in Not. Der Druck, Papageien angemessen in liebevolle Pflege unterzubringen, ist nach wie vor hoch und er steigt für unseren Verein. Denn, wir werden alle älter. Diese Feststellung ist natürlich nicht neu. Gleichzeitig gibt es immer weniger Liebhaber, die sich dazu bereit erklären und mit den Möglichkeiten, den Papageien für ihre gesamte Lebensdauer eine individualangemessene Betreuung zu bieten. Denn darauf kommt es ja nach wie vor an: Die Bedürfnisse der Tiere zu erkennen und ihnen zu entsprechen. Nicht selten ist es so, dass es bei einer Abgabe möglichst schnell gehen muss und der Verein einspringen soll, weil die Halter eine nur unzureichende Vorplanung für den Fall der Fälle verschriftlich haben. Und oft ist die „Papierlage“ der Papageien selber unklar. Im Artikel zum Thema Nachlass reflektieren wir dieses Thema. Zudem möchten wir Euch auf die Möglichkeit aufmerksam machen, den Unterhalt unserer Vereinsnotvolieren durch eine Patenschaft auf lange Sicht finanziell zu stützen.

An vorderer Stelle unserer Tätigkeiten standen auch 2022 individuelle Beratungen von Papageienhalterinnen und Papageienhaltern. Die Abgaben von älteren Tieren, egal ob Einzelpapagei, als Paar oder auch mehreren, ohne Bilderbuchmerkmale, die nicht unbedingt „Kuscheltiere“ sind, bildeten den Schwerpunkt. Das sind nie einfache Situationen für Mensch und Tier. Und so bekommen wir dann auch leider das ein oder andere sehr unfreundliche Wort zu hören oder springen, auf der anderen Seite, als seelsorgende Zuhörerinnen ein. Alles dieses leisten wir neben unseren privaten Verpflichtungen in unserer Freizeit, die wir gerne für dieses Ehrenamt aufbringen. Um weiterhin den Papageienschutz qualitativ abzubilden, braucht der Verein weitere aktive Mitglieder und Eure Mitgliedschaften. Der Bedarf nach Möglichkeiten, sich für Papageien gemeinsam und kreativ zu engagieren, wächst.

Der Verein entwickelte sich in seinem 31. Jahr auch weiter, als Beispiel sind hier die neuen Stammtische im Präsenzformat im Großraum Hannover sowie die digitalen Termine mit ganz verschiedenen Inhalten genannt.

Beim Lesen und Schmökern in dieser Ausgabe unserer Vereinszeitschrift hoffen wir, Euch viele Anregungen und Interessantes zusammengestellt zu haben. Das Layout kommt wieder von Friederike und die Redaktion von Sabrina und Eva. Jede und jeder, die und der einen Beitrag für die nächste Papageieninfo beisteuern möchte, kann dies gerne tun, denn davon lebt diese Zeitschrift von Mitgliedern für Mitglieder.

Vielen Dank an dieser Stelle für Eure Unterstützung als Mitglieder, Papageien in Not zu helfen und für Euer Vertrauen.

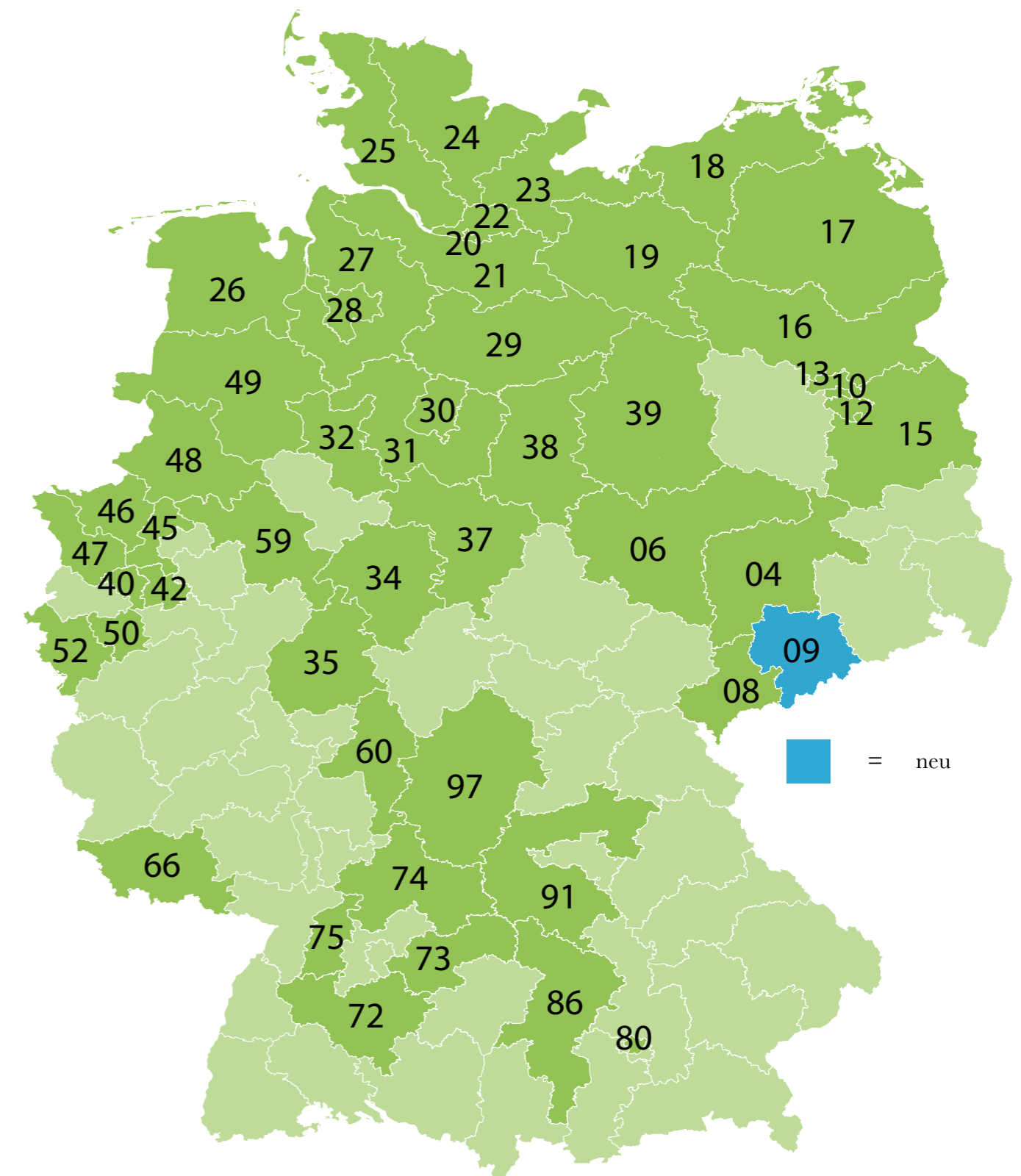
*Herzliche Grüße,  
Eva, Nicole, Silke, Friede, Sophie und Sabrina*

# Inhaltsverzeichnis

<b>Werde aktiv – Papageien brauchen dich!</b> .....	<b>Seite 2</b>
<b>Grußwort</b> .....	<b>Seite 3</b>
<b>Wo unsere Mitglieder überall herkommen</b> .....	<b>Seite 5</b>
<b>Tätigkeitsbericht</b> .....	<b>Seite 6</b>
<b>Spenden an den Verein</b> .....	<b>Seite 7</b>
<b>Stammtische, Freiwilligentreff und Jahreshauptversammlung</b> .....	<b>Seite 8</b>
<b>Frostfreie Vogeltränke</b> .....	<b>Seite 10</b>
<b>Patenschaften Vereinsnotvolieren</b> .....	<b>Seite 11</b>
<b>Vereinsausflug in Hagenbecks Tierpark</b> .....	<b>Seite 14</b>
<b>Vogel des Jahres 2023</b> .....	<b>Seite 15</b>
<b>Leben mit Grünfingerpapageien</b> .....	<b>Seite 17</b>
<b>Papageien auf dem Bauernhof</b> .....	<b>Seite 23</b>
<b>Jogy zieht nach Stubben</b> .....	<b>Seite 28</b>
<b>Flugsaurier hatten farbige Federn</b> .....	<b>Seite 30</b>
<b>Wilderei!</b> .....	<b>Seite 31</b>
<b>Poster „Papageien angeschafft“ von Jennie Bödeker</b> .....	<b>Seite 32</b>
<b>Scheuer Superstar: Der Wiedehopf</b> .....	<b>Seite 34</b>
<b>Vorteile für Mitglieder</b> .....	<b>Seite 36</b>
<b>Wie alt wird mein Papagei – Nachlassregelung</b> .....	<b>Seite 37</b>
<b>Herausforderungen bei Nachzuchten</b> .....	<b>Seite 40</b>
<b>Die Vorkontrolle durch den Verein</b> .....	<b>Seite 42</b>
<b>Helmkakadus mit eigenem BirdLife-Projekt</b> .....	<b>Seite 44</b>
<b>Die wilden Papageien von Stuttgart</b> .....	<b>Seite 45</b>
<b>Gibt es Vögel in Neuseeland?</b> .....	<b>Seite 48</b>
<b>Selbstgemachte Meisenknödel</b> .....	<b>Seite 52</b>
<b>Lesetipps</b> .....	<b>Seite 53</b>
<b>Fotos gesucht für den Kalender 2024</b> .....	<b>Seite 54</b>
<b>Unterstützt den Verein ohne Mehrkosten</b> .....	<b>Seite 56</b>
<b>Vergesellschaftung von Papageien</b> .....	<b>Seite 57</b>
<b>Kurz &amp; Gut</b> .....	<b>Seite 62</b>
<b>Schreiberlinge gesucht</b> .....	<b>Seite 62</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>Seite 64</b>

# Wo unsere Mitglieder überall herkommen ...

Wir sind zwar ein norddeutscher Verein, aber unsere Mitglieder kommen aus ganz Deutschland (hier nach PLZ sortiert).



Stand: Dezember 2022

# Tätigkeitsbericht 2022

Der Vereinsvorstand tagte 2022 an 14 Terminen im digitalen Format bzw. als Telefonkonferenzen.

Die Zahl der Mitglieder war mit 327 (Stand 31.12.2022) auf dem Niveau des Vorjahres (327) bei 20 Austritten. Für immer Abschied nehmen mussten wir von unseren langjährigen Mitgliedern Manfred Riesel, Ute Prütz, Anton Reingruher und Frank Reimann.

Von den acht vermittelten Papageien sind sieben Vereinspflegvögel und einer ein neuer. Für Vorortbesuche und Transporte wurden über 3400 km gefahren. Wie auch im letzten Jahr konnten 3 Papageien durch Sofortmaßnahmen sicher und gut versorgt untergebracht werden. Traurig sind wir über 13 verstorbene Vereinspapageien.

Die Mischung von Stammtischen als Präsenzformat und neu auch im Großraum Hannover sowie die digitalen Termine deckten eine hohe Bandbreite ab und offerierten für jeden etwas, um sich

über Papageien zu informieren und sich auszutauschen. Der Freiwillingentreff fand digital quartalsweise an 4 Terminen statt. Insgesamt waren dies 15 Termine.

Im Rahmen von Kooperationen trafen wir uns im Juni mit dem Artenschutzzentrum Weidefeld des Deutschen Tierschutzbundes und vereinbarten die gegenseitige Unterstützung bei Papageienvermittlungen.

Unseren Vereinsausflug als Nachholtermin der 30-Jahr-Feier unternahmen wir im Juni unter reger Beteiligung in den Tierpark Hagenbeck. Im gleichen Monat führten wir unsere Mitgliederversammlung als Präsenzveranstaltung in Hamburg durch. Unter den Anwesenden wurde dabei das frühere Vereinsmitglied Dr. Anke Lehmann für ihre 30-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet.

Der Bau der neuen Vereinsnotvoliere wurde mit finanzieller Unterstützung der Klara-Samariter-Stiftung (Fördersumme 6000

Euro) und der Clemens Witt Stiftung (Fördersumme 1000 Euro) umgesetzt. Dies feierten wir mit einer kleinen Einweihung im Juli. Für alle Vereinsnotvolieren kam es zu Arbeitseinsätzen von Mitgliedern. Im Kern ging es dabei um die Einrichtung, Reinigungsmaßnahmen und handwerkliche Erhaltungsmaßnahmen.

Im Jahr 2022 wurden wir Mitglied im Förderverein Wildtier- und Artenschutzzentrum e. V. mit einem jährlichen Beitrag von 200 Euro. Zudem unterstützten wir mit unserer Mitgliedschaft die ZGAP mit 170 Euro und den Fonds für bedrohte Papageien mit 500 Euro für ihre Artenschutzarbeit. Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erhielt 1.500 Euro, die Loro Parque Foundation 300 Euro und für die Mitgliedschaft fielen 30 Euro für den Tierschutzverein Elmshorn und Umgebung e. V. sowie 40 Euro für die Federnhilfe e. V. an.

Im Monat März beschlossen die Mitglieder auf dem Stammtisch in Hamburg eine Spende an ein ukrainisches Papageienprojekt. Dafür wurde von uns eine Spende in Höhe von 200 Euro überwiesen.

Für das Jahr 2023 wurde wieder ein schöner und bunter Wandkalendar, Thema Vielfalt, in einer limitierten Auflage herausgebracht. Außerdem verschickten wir 21 mal unseren Papageien-Newsletter an Mitglieder und Interessierte.

*Eva Olszewski, Nicole Schalk, Friederike Moser, Silke Klatt, Dr. med. vet. Sophie Budde, Sabrina Brasch*



Die neue Vereinsnotvoliere in Bordelum

## Spenden an den Verein

# Bestätigungen über Zuwendungen/ Mitgliedsbeitrag (Spendenbescheinigung)

*Liebe Papageienfreunde,*

unser Verein Papageienfreunde Nord e.V. ist wegen Förderung des Tierschutzes durch das Finanzamt Itzehoe als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt worden. Daher sind wir auch berechtigt, für alle an uns getätigten Spenden Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

Wegen der unten angeführten Erläuterungen werden wir grundsätzlich jedoch nur noch dann eine Spendenbescheinigung erstellen, wenn eure Zuwendung für Mitgliedsbeiträge und Spenden im Kalenderjahr 300,- € übersteigt.

Auf Wunsch senden wir selbstverständlich auch weiterhin gern eine Spendenbescheinigung zu. Diese kann jederzeit über [kontakt@papageienfreunde-nord.de](mailto:kontakt@papageienfreunde-nord.de) angefordert werden.

### Erläuterung:

Wegfall der Belegvorlagepflicht für die Steuererklärung

Die Vorlage einzelner Belege ist nur noch nach Aufforderung des Finanzamtes erforderlich.

Mit dem Gesetz zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens wurde ab dem Veranlagungszeitraum 2017 die bislang geltende Belegvorlagepflicht bis auf wenige Ausnahmen in eine Belegvorhaltepflicht geändert. Dies bedeutet, dass Steuerzahler mit der Steuererklärung seit dem Jahr 2017 dem Finanzamt nur noch dann Belege vorlegen müssen, wenn das Finanzamt dazu auffordert. Gemeint ist hiermit auch die Spendenbescheinigung, die bis einschließlich 2016 zwingend im Original vorgelegt werden musste.

### Vereinfachter Spendennachweis

Bei Spenden bis zu 300,- € (seit 1.1.2021) reicht für das Finanzamt als Nachweis entweder ein Bareinzahlungsbeleg (Quittung) oder die Buchungsbestätigung eines Kreditinstituts (u. a. Kontoauszug) als Nachweis der Spende aus.

*Silke Klatt  
(Kassenwartin)*

# Stammtische, Freiwilligentreff und Jahreshauptversammlung 2022

## 4. Februar (Digital)

Nach der Winterpause startet der erste Stammtisch im neuen Jahr digital mit einem überaus informativen Vortrag von Dr. med. vet. Sophie Budde zum Thema „Gicht, Vitaminmangel und andere Fütterungsfehler bei Papageien und Sittichen“. Die Teilnehmenden tauschen sich hinsichtlich der verschiedenen Krankheitsbilder ihrer Schützlinge und der Therapieansätze aus. Darunter ist zum Beispiel eine Halterin mit Nymphensittichen, von denen einer mit Epilepsie lebt und der natürlich eine engmaschige Betreuung mit Medikamenten braucht, aber ansonsten ein ganz normales Schwarmleben führt. Auch mit diesem digitalen Stammtisch erreichen wir interessanterweise wieder viele Papageien- und Sittichhalterinnen und -halter, die (bisher) nicht Mitglieder der Papageienfreunde Nord e. V. sind.

## 4. März (Präsenz, Hamburg/Schleswig-Holstein)

Neben den Terminankündigungen für folgende Stammtische und dem Vereinsausflug, sowie überregionaler Tagungstermine mit Papageienbezug und eines englischsprachigen Webinars des AWC-Forschungsprojekts zu purple-crowned fairy-wrens, wird über das sogenannte „Flood Response Australien“ des WIRES Team informiert, da die Fluten im Osten Australien verheerende Auswirkungen auf die Wildtiere

haben und eine 24/7 Nothilfe existiert, die auf Spendenbasis agiert.

Das Kriegsgeschehen in der Ukraine hat auch auf private Vogelhalter massive Auswirkungen. Die Anwesenden besprechen die aktuelle Vogelhilfe der Ukraine, hier das Projekt „Ptasaia Edukacja“ von Ola Borowiec (Tierärzthelferin, Vogelpsychologin, Verhaltenstherapeutin) und Aleksandra Kornelia Maj (vogelkundige Tierärztin). Die Stammtischteilnehmenden sprechen sich dafür aus, dass dieses Projekt für Papageien unterstützenswert ist und in einem Newsletter darauf aufmerksam gemacht wird (dieser Newsletter wurde am 05.03.2022 versendet). Geldspenden sind dafür die beste Wahl und drücken unsere Solidarität aus. Die Spendensammlung des Stammtischs an diesem Abend wird auf die Gesamtsumme von 200 € aufgerundet und geht dem Projekt per Überweisung zu.

## 1. April (Digital)

Heute gibt es eine wahre Informationsflut. Zunächst einmal starten wir mit der Bekanntgabe der kommenden Termine für die nächsten Wochen. Unser Mitglied Alex Sowitzki berichtet in seinem liebevollen Vortrag über „Sperlingspapageien - Große Papageien im Kompaktformat“ über die Spezies und seine Erfahrungen mit der Schwarmhaltung. So erfahren wir viel Neues über diese sehr neugierigen Minipa-

pageien, und es ist eine Freude, Alex' begeisterten Worten zu folgen. Im Anschluss nutzt unsere 2. Vorsitzende Nicole Schalk die Gunst der Stunde, um ihre Erfahrungen zum Thema „Was Mann / Frau in der Brutzeit alles aushalten muss“ zu teilen. Daran entsteht ein Austausch über Haltungsbedingungen und Fütterungen, was bei wem funktioniert (zum Beispiel Futterverstecke) und was auch nicht.

Stefan Balzeit bietet an, bei Fragen zu Agapornidenhaltung zur Verfügung zu stehen.

## 6. Mai (Präsenz, Hamburg/Schleswig-Holstein)

Diplombiologe Reinhard Schmidt-Moser hält einen wunderbar bebilderten Vortrag zur Vogelwelt Neuseelands, der einerseits auf die Besonderheiten der Biologie und Geografie eingeht und dabei andererseits sofort Lust auf eine Reise zu diesen Inseln aufkommen lässt. Um die Zeit bis dahin zu überbrücken, fasst der Artikel in diesem Heft die wichtigsten Informationen des Vortrags zusammen und schürt weiterhin das Fernweh.

## 3. Juni (Digital)

Sehr aufschlussreich informiert Dr. med. vet. Sophie Budde in ihrem Vortrag zur „Sexualkunde der Papageien: Physiologie und Erkrankung des Geschlechtsapparates“ die Teilnehmenden des digitalen Stammtischs. Es entwickelt sich eine lebhaft Diskussi-

on zu Brutverhalten und welche Tricks die Teilnehmenden gefunden haben, damit die Vögel als auch sie selbst als Halter und Halterinnen diese manchmal schwierige Zeit der hormonellen Auf-und-Abs gut überstehen. Auf Nachfrage informiert Sophie darüber, dass sie das Urlaubsangebot für virenfrei getestete Papageien und Sittiche weiter ausbauen wird, da die Nachfrage für Ferienunterbringungen hoch ist.

## 8. Juli (Präsenz, Niedersachsen / Raum Hannover)

Bei bestem Sommerwetter startet der allererste Stammtisch in der Nähe von Hannover in entspannter Runde und entwickelt sich zu einem abwechslungsreichen Abend. Neben der Vorstellung des Vereins und seinen Aufgaben bestimmen Erfahrungen mit Tierärzten und Behandlungsansätze, Volierengrößen, Futter verschiedener Hersteller und Ausstattung sowie Überwachungskameras für Vögel und das liebe Thema mit der mehr oder weniger großen Begeisterung der Nachbarschaft zur Papageienhaltung die Gespräche.

## 5. August (Präsenz, Hamburg/Schleswig-Holstein)

Wir starten über die Vorstellung unserer Vermittlungspapageien und den Terminankündigungen mit einer Zusammenfassung der Vereinsnotvolliereinweihung in Bordelum, die im Juli durchgeführt wurde. Wenn jemand für den Verein Spenden sammeln möchte und Ideen braucht, kommt bitte auf den Vorstand zu. Bei der Suche nach Kurzzeitpflegeplätzen für Einzelvögel oder Duos ist

diese privat zu regeln, hier kann der Verein höchstens makeln. Die Stiftung Berufliche Bildung Hamburg hat ein Sozialkaufhaus für Haustiere ins Leben gerufen und deren Broschüre wird verteilt. Produkte für Haustiere einkommensschwacher Menschen können hier erworben werden und über die SBB-Werkstatt sind auch Spielzeuge und Sitzplätze für Papageien und Sittiche für wenig Geld auftragsgebunden erwerbbar. Neuwertiges für Tiere kann auch gespendet werden!

## 2. September (Präsenz, Hamburg/ Schleswig-Holstein)

In gemütlicher Runde besprechen wir anstehende Termine und das weitere Jahr. Die Gespräche drehen sich um Vereinsnotvollierenpatenschaften. Das sind die Patenschaften, die für die Vereinsvolieren abgeschlossen werden können, um die Instandhaltung zu sichern und die Ausstattung regelmäßig zu erneuern. Des Weiteren tauschen wir uns zu Themen der Papageienhaltung wie Mauser, Routinen, Vergesellschaftung, pubertierende Vögel sowie über entflozene Vögel aus.

## 14. Oktober (Präsenz, Niedersachsen / Raum Hannover)

Beim zweiten Termin in Hannover geht es in gemütlicher Runde zunächst um bevorstehende Termine. Auch hier drehen sich die Gespräche um die allgemeinen Themen der Papageienhaltung, wie man sich gegenseitig noch besser unterstützen kann und welche Kommunikationswege hilfreich sind.

## 4. November (Digital)

Wir sind sehr froh darüber, dass dieser besondere Termin sowohl zeitlich als auch technisch klappt. Biologe Sascha Dueker vom World Parrot Trust schaltet sich live aus Südafrika für seinen Vortrag über seine aktuelle Feldforschung über Agaporniden im Freiland Tanzanias hinzu. Sascha berichtet, dass die Daten zu freilebenden Agaporniden bisher sehr wenige sind und welche Daten Sascha und sein Team wie sammeln. Er berichtet u. a. von der Wichtigkeit der Mopanebäume für die Agaporniden und wie sein Team und er mit künstlichen, einfachen Nistkästen versuchen, neue Brutmöglichkeiten zu schaffen. Die Hybridisierung der Agaporniden untereinander, hier die Population von freigelassenen, ehemals an anderen Standorten für den Handel wild gefangenen Schwarzköpfchen mit Pfirsichköpfchen, ist durchaus im Freiland ein Problem, und um mehr darüber herauszufinden, soll diese bisher einzigartige Forschungsarbeit Aufschluss bieten.

## 2. Dezember (Präsenz, Hamburg/Schleswig-Holstein)

Mit unserem fröhlichen Jahresausklang kommen Papageienfreunde und Sittichliebhaberinnen zu einem unbeschwerten und sehr fröhlichen Vorweihnachtsabend zusammen, bei dem geschnackt, gegessen und getrunken wird und beim lustigen „Schrottwichteln“ jede Menge gelacht! Mit dieser sehr schönen Zusammenkunft schließen wir die Vereinstreffen in diesem Jahr und gehen zuversichtlich in eine neue Runde!

**10. Dezember, Hamburg  
JULECLUB**

Auch in diesem Jahr wird fröhlich hin- und hergewickelt. Um anderen Vereinsmitgliedern mit einem kleinen Geschenk eine Freude zu bereiten, sind die Adressen wieder ausgelost und so haben die „Juleclubber“ mit ausreichend Vorlaufzeit, sich eine Überraschung einfallen zu lassen und per Postweg als Wichtel zu versenden.



*Kahresausklang im Dezember 2022*

**Freiwilligentreff 2022**

Viermal, genauer am 29. Januar 30, April, 30. Juli und 29. Oktober, traf sich die Gruppe im digitalen Format, um sich über die verschiedenen Bundesländer hinweg über ihre Zusammen-

arbeit und die Projektideen zu verständigen. Der Zeitansatz ist mit einer ca. einer Stunde relativ überschaubar, so dass sich auch neue Mitstreiter mit weniger Zeit gerne einbringen können!

**24. Juni, Jahreshauptversammlung (Präsenz, Hamburg/ Schleswig-Holstein)**

Die Mitgliederversammlung fand unter Inanspruchnahme des sog. Covid-Erleichterungsgesetzes im Juni in Präsenz statt und wurde von der 2. Vorsitzenden geleitet, da die 1. Vorsitzende krankheitsbedingt nicht zur Verfügung stand. Die Tagesordnung wurde abgearbeitet, der Vorstand wurde entlastet. Unter den Anwesenden wurden die Jubiläumsurkunden für die Vereinsmitgliedschaft für 10 bzw. 30 Jahre ausgegeben. Hinsichtlich der Satzungsänderung beschloss die Mitgliederversammlung für den §11 (14) zwei Formulierungsvorschläge zur Vorlage beim Notar.

**SELBER BAUEN**

**Frostfreie  
Vogeltränke**

**Du brauchst:**

- eine Tonschale (nicht lasiert)
- Hohlblockstein, Pflanzstein o. ä.
- eine Grabkerze
- flache Steine
- Steine



Du in die wassergefüllte Schale als Landeplatz für die Vögel.

Stelle den Stein hochkant an eine feuerfeste und sichere Stelle, die von den Gartenvögeln gut angeflogen werden kann. Lege die flachen Steine auf den Rand und stelle die Kerze in den Stein hinein. Obendrauf die Schale, Wasser hinein und fertig ist die frostfreie Vogeltränke.



**Patenschaften  
Vereinsnotvolieren**

*von Eva Olszewski (Text und Fotos)*

Um die Instandhaltung und die Qualität der Ausstattung unserer Vereinsnotvolieren und die angemessene Versorgung der oft traumatisierten Vögel zu sichern, werden beständig finanzielle Mittel eingesetzt. Durch eine Volierenpatenschaft kannst du diese Projekte unterstützen. Worum geht es dabei genau?

**Hier die Fakten im Überblick**

- bisher 2 Standorte
- seit 2017: Hamburg und seit 2022: Bordelum
- Wechselnde Belegungen durch Notaufnahmen mit einer Dauer von drei Wochen bis zu über 2 Jahren

Vorgesehen sind die übergangsweisen Aufnahmen in Hamburg von maximal zwei Vögeln und in Bordelum von bis zu vier Vögeln.

**Warum hat der Verein Notvolieren?**

Die Volieren stehen für Notfallaufnahmen zur Verfügung, wir können auch den Transport der Papageien organisieren. Hier ist eine übergangsweise Unterbringung möglich, wenn woanders kein freier Platz ist. Die artgemessene Versorgung, egal ob mit Essen und Trinken oder tierärztlich, wird für die Vögel sichergestellt. Damit keine Langeweile aufkommt und um die Papageien spielerisch zu fordern, wird Spiel-

zeug zur Beschäftigung angeboten. Dies ist auch ein Platz, an dem die Vögel nach turbulenten Zeiten zur Ruhe kommen können.

**Was decken Volierenpatenschaften ab?**

- Energie (Strom, Wasser)
- Materialpflege: Pflege Außen- und Innenvoliere, Umgebungsanlagen
- Medizinische Grundversorgung und bei Bedarf weiterführend & Ernährung
- Reinigung und Desinfektion, Wechsel der Einrichtung
- Beschäftigung, Spielzeug



*Die Vereinsnotvoliere in Hamburg*



Die 2022 errichtete Notvoliere in Bordelum



### Wie lange läuft eine Patenschaft?

Die Volierenpatenschaften dauern mindestens ein Jahr und können verlängert werden.

### Unsere Dankeschöns dafür sind

- bis 250 € Dankesurkunde und Namensnennung auf Vereinswebseite
- ab 250 € Dankesurkunde, eine Dankesplakette mit Anbringen an Außenvoliere und Namensnennung auf Vereinswebseite

### Geht auch eine Patenschaft für eine komplette, neue Voliere?

Ja, das wäre toll! Darüber sollten wir unbedingt vorher miteinander sprechen.

### Was geschieht mit Spenden, die nicht für die Volieren ausgegeben werden?

Wenn durch die Spenden Bedarfe der Voliere gedeckt sind, werden sie für andere Ausgaben des Vereinszwecks eingesetzt und kommen so unserer Papageien-schutzarbeit zugute.

### Botschafter für die Vereinsvolieren -

#### Das Beispiel von Jimmy und Kiwi

Hallo Ihr Lieben, wir sind die Blaustirnamazonen Kiwi und Jimmy.

Wir hatten früher ein ganz tolles Zuhause mit viel Freiraum in einer eigenen Voliere, Fürsorge und wenig Menschenkontakt. Wir sind beide gerne unabhängig, und unser erster Halter hat sich einfach gefreut, wenn er uns sah

und sich um uns kümmern konnte. Herrlich! Leider verstarb unser erster Halter, und wir zogen zu einer anderen Stelle in eine schöne Großvoliere, in der wir uns wohl fühlten. Und dann, eines plötzlichen Tages, sollten wir „ganz schnell“ und unerwartet wieder ausziehen, weil die Voliere durch andere Papageien besetzt werden sollte, aber wir möchten nicht mit anderen unseren Platz teilen. Deshalb sind wir zusammen übergangsweise in der Vereinsnotvoliere Hamburg unter-



gebracht. Wir werden hier unseren Ansprüchen entsprechend betreut. Aber natürlich träumen wir von einem neuen Zuhause für immer! So lange sind wir sicher und warten hoffnungsvoll auf eine neue Chance bei freundlichen Menschen.

*Eure Botschafter  
Kiwi und Jimmy*



## Beispiele für eine Patenschaft mit der Laufzeit von einem Jahr

### laufend

- 5 € monatlich für Reinigung
- 15 € monatlich für Spielzeug
- 20 € monatlich für Energiekosten
- 20 € monatlich für Materialpflege
- 40 € monatlich für die Verpflegung für einen Papagei

### kompakt (einmalig)

- 300 € für einen Eingangsscheck für einen Papagei

# Vereinsausflug in Hagenbecks Tierpark

von Kathrin Rump (Text) und Eva Olszewski (Foto)

Am 11.06.2022 war es wieder soweit: der Vereinsausflug der Papageienfreunde Nord e.V. stand an und dieses Jahr ging es in den Tierpark Hagenbeck.

Treffpunkt war um 10:00 Uhr vor dem Eingang und schon ging es los. Zu Beginn wurde die doch recht große Gruppe in zwei Führungen aufgeteilt. In jeder Führung gab es einen kleinen Überblick in die verschiedenen Gehege und einen etwas längeren und wieder gemeinsamen Aufenthalt bei den Aras.

Die Zeit im Park war der freien Verfügung überlassen: entweder allein oder plaudernd mit den Vereinskollegen durch den Park schlendern. Nicht zu vergessen, dabei immer mal wieder an der rollenden Bar zu naschen, die auch wieder mit von der Partie

und liebevoll bestückt war.

Und so ging es vorbei an den Elefanten, Stachelschweinen, Tigern, Orang-Utans, Alpakas, Wombats, Kängurus, Pinguinen, Walrössern, Hühnern, Meer-schweinchen, Flamingos, Braunbären etc., etc. und natürlich den diversen Vögelchen draußen oder in den Volieren.

## Fun Facts:

- Haben Sie gewusst, dass Stachelschweine ihre Stacheln nicht etwa abschießen, sondern dem Angreifer die Kehrseite zeigen um mit den Stacheln auf empfindliche Körperteile zu schlagen? Dabei brechen die Stacheln ab, bleiben stecken und entzünden sich. Verteidigung durch schmerzhaften Lerneffekt. Beim nächsten Mal

überlegt der Löwe erst, bevor er zubeißt.

- Steht man vor den Flamingos, kann man das sogenannte „Afrika Panorama“ sehen: die verschiedenen Tiere Afrikas in ihren Lebensbereichen – ohne Gitter und Zäune. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war das eine Weltneuheit und Sensation.
- Die Breite des Grabens zwischen Löwen und Gästen hat Carl Hagenbeck ermittelt, indem er die längste Sprunglänge seines Löwen maß, plus eines kleinen Puffers.
- Carl Hagenbeck war ein Freund der zahmen Dressur: Trainieren mit Belohnung statt Bestrafung. Auch das war damals neu. Angefüllt mit den ganzen Eindrücken ging es dann zum gemeinsamen Abendessen im Restaurant Lindner Park Hotel Hagenbeck, wo (fast) alle wieder zusammenkamen um den Abend gemeinsam ausklingen zu lassen.



Gute Stimmung beim Vereinsausflug 2022

# Vogel des Jahres 2023

von Kathrin Rump

Seit 1971 wird bundesweit jedes Jahr im Herbst vom Nabu und vom LBV der Vogel des Jahres gekürt. Seit 2020 wird die Bevölkerung an einer öffentlichen Wahl beteiligt, die über den Vogel des (nächsten) Jahres abstimmt. Zur Wahl stehen 5 Kandidaten. Abstimmen kann man einmalig und online auf der Wahlseite des Nabu. Wer möchte, kann ein Wahlkampfteam für einen der Kandidaten bilden und über die eigenen Netzwerke Stimmen sammeln. Ab Januar wird der letztjährige Amtsinhaber (zur Erinnerung: 2022 war das des Wiedehopf) abgelöst. Ein Jahr lang wird dann der neue Amtsinhaber mit verschiedenen Artenschutzmaßnahmen bedacht.

In der engeren Auswahl standen ab September 2022 der Trauerschnäpper (gefährdet), der Neuntöter (ungefährdet), das Teichhuhn (bald gefährdet), das Braunkehlchen (gefährdet) und der Feldsperling (bald gefährdet).

Die Wahlbeteiligung lag bei fast 135.000 Stimmen und am 27. Oktober 2022 wurde als deutlicher Gewinner das Braunkehlchen mit 43,5% gekürt.

Herzlichen Glückwunsch liebes Braunkehlchen!!!

Nach Auskunft des Nabu leben in Deutschland 19.500 - 35.000 Brutpaare, Tendenz stark fallend.

Das Braunkehlchen kommt im gesamten Bundesgebiet vor, am häufigsten im Osten und Nor-

dosten und es bevorzugt weniger dicht besiedelte Regionen.

Das Braunkehlchen nutzt einzelne Büsche, hohe Stauden oder Zaunpfähle als Sing- und Ansitzwarte.

Ein Grund für den Rückgang des Bestandes ist, dass die Bodenester mehr und mehr verschwinden weil der Lebensraum mehr und mehr zurück geht. Helfen können wir dem Braunkehlchen, indem wir beim Einkauf auf regionale und ökologisch produzierte Lebensmittel zurückgreifen.

Quellen:

- Vogel des Jahres (Deutschland) – Wikipedia (Stand 12.11.2022)
- Vogel des Jahres 2023: Das Braunkehlchen (nabu.de) (Stand 12.11.2022)
- Walther Thiede: Vögel. Die heimischen Arten erkennen und bestimmen. BLV Naturführer. BLV Buchverlag GmbH & Co.KG, München 2005, 18. Auflage. Seite 80

## STECKBRIEF

### Braunkehlchen (Saxicola rubetra)

- Größe: 12-14 cm
- Lebensraum: feuchte Weiden und Wiesen, Brachen, Feldränder, Ackerland mit Klee und Luzerne
- Nahrung: Insekten, Spinnen, Würmer, Asseln, Schnecken, Beeren (Herbst)
- Merkmal: braun mit weißem (m) bzw. cremefarbenem (w) Überaugenstreif und zwei weißen Flecken im Flügel. Kehle, Brust und Flanken sind rotbraun/ braun-orange – daher der Name
- Überwinterung: im September fliegt es Richtung Afrika und verbringt den Winter mehr als 5.000 Kilometer von Deutschland entfernt, südlich der Sahara. Rückkehr im April.
- Fortpflanzung: Eiablage in einem gut versteckten Nest im Boden. Das Gelege hat 4-7 Eier, Brutdauer ist 12-14 und Nestlingszeit 11-14 Tage.
- Kurioses: wegen des weißen Gesichtsbandes über den Augen wird es auch „Wiesenclown“ genannt. Taucht ein Greifvogel am Himmel auf, nimmt das Braunkehlchen eine „Pfahlstellung“ ein und versucht so, sich unsichtbar zu machen.



# Leben mit Grönzügelpapageien

von Christian Behrens (Text und Fotos)

Als Vorwort verliere ich erst einmal ein paar Worte zu den grundlegenden Informationen dieser Art.

die charakteristische, komplette weiß Färbung des Bauches. Jungtiere besitzen hier einen leichten Gelbstich. Ihr Lebensraum sind

nur in einer Höhe vom 500 Metern nachgewiesen. Im Bereich des Rio Negro überschneiden sich ihre Verbreitungsgebiete mit der zweiten Unterart der Weißbauchpapageien, den Rostkapenpapagei (*Pionites leucogaster*). Hier kommt es mitunter zu Hybriden aus der Kreuzung beider Arten. Im Brutgeschäft sind Grönzügelpapageien relativ aggressiv und territorial und verstehen sich selten mit anderen Arten. In freier Wildbahn sind sie allerdings recht scheu und fliegen bei Störung mit lautem Geschrei auf. In Französisch-Guyana beginnt die Brutzeit im Dezember und endet im Februar. In Venezuela geht die Brutsession von

Zum Aussehen gibt es zu sagen, dass die Färbung beider Geschlechter identisch ist. Lediglich die Jungtiere, die den Alttieren stark ähneln, besitzen noch nicht

die tropischen Wälder und Savannen. Bevorzugt halten sie sich hier am Waldrand in Höhenlagen bis zu 1100 Metern auf. In Kolumbien wurden sie bislang



22 ha Parklandschaft



[www.vogelpark-marlow.de](http://www.vogelpark-marlow.de)



10 verschiedene Spielwelten



Tier- und Flugshows



April bis Mai und in Surinam von Oktober bis November. Gebrütet wird in Baumhöhlen, die ausgepolstert werden. Hier werden in der Regel dann 2-4 Eier gelegt, die dann 25 Tage lang bebrütet werden. Erwähnenswert ist hierzu noch, dass Ihre Baumhöhlen außerhalb der Brutsession als Schlafplatz dienen. Ihre Nahrung besteht hauptsächlich aus Früchten, Beeren und Sämereien.

Nun zu meiner Erfahrung im Zusammenleben mit den lebhaften Grünstülpapageien.

Ich selber lebe seit 6 Jahren mit einem sechsjährigen Hahn namens Sidney und einer sechsjährigen Henne namens Kira zusammen. Eigentlich war es nie mein Ziel ein Paar zu halten. Das hat sich aus den Gründen, die ich gleich noch beschreiben werde, einfach so ergeben. Ich selber bin zur Papageienhaltung aus einer langen Vorgeschichte her gekommen.

In meiner Jugend war ich sehr häufig in unserer ortsansässigen Zoohandlung, da ich mit meinem Vater zusammen der Aquaristik verfallen war. Der Besitzer dieser Zoohandlung züchtete nun auch Graupapageien und Weißhaukakadus und eines Tages, als ich gerade wieder an der Kasse des Zoogeschäftes stand, kam aus dem Hinterzimmer ein Kakadu angefliegen und setzte sich bei mir auf die Schulter. In diesem Moment war es um mich geschehen und ich setzte den Entschluss, wenn ich erwachsen bin und nicht mehr zu Hause wohne, zu versuchen mich mit der Haltung dieser faszinierenden Vögel zu beschäftigen.

Eigentlich hatte ich nie vor ein

Paar zu halten und der Anschaffung ging eine mehrmonatige Phase der Recherche vorweg. Ich hatte mich damals dazu entschlossen, nach Möglichkeit ein gleichgeschlechtliches Pärchen zu halten, um eventuelles Brutverhalten zu unterdrücken. Nach einiger Zeit konnte ich auch einen Züchter aus der süddeutschen Region ausfindig machen, der im April 2016 einen Schlupf von zwei Jungtieren hatte. Nach einem ersten Kontakt per E-Mail telefonierten wir und er sagte mir zu, das Geschlecht der beiden Jungtiere per DNA-Test nachzuweisen. Als feststand, dass ich die Chance hatte, künftig eventuell mit zwei jungen Grünstülpapageien zusammenzuleben, konnte ich das Ergebnis des DNA-Testes kaum abwarten. Einige Tage später bekam ich die Rückmeldung vom Züchter, dass es sich bei den Jungtieren beides um Hennen handelte. Ich konnte mein Glück kaum fassen und begann eifrig alle Besorgungen zu tätigen und die Voliere mit ausreichend Spielzeug und einem nach unten offenen Schlafkasten auszustatten.

Warum ein nach unten offener Schlafkasten? Auch hiermit wollte ich ein eventuelles Brutgeschäft unterbinden. Das heißt, der Schlafkasten hatte anstatt eines Bodens halt eine Sitzstange.

Einige Wochen später war es dann soweit und meine beiden neuen Freundinnen kamen mit einer Tierspedition zu mir. Die ersten Tage waren sie stark ängstlich und hatten auch noch Probleme beim Klettern in der Voliere. Auch schliefen die beiden nicht im Schlafkasten sondern oben drauf, was wenige Tage später zu

dem wohl schlimmsten Ereignis führt, welches man sich als Halter vorstellen kann. Spät abends, ich saß gerade noch vor dem Fernseher, konnte ich im Augenwinkel sehen, dass Kira ihre Schwester Malou, bei dem Versuch sich enger an sie heranzudrücken, von dem Schlafkasten hinunter schob. Einen Augenblick später gab es einen dumpfen Knall und Malou landet unsanft auf dem Volierenboden. Was ich hier noch nicht bemerkte, Malou war so ungünstig auf dem Volierenboden angekommen, dass sie sich den linken Oberschenkel brach. Dies sah ich dann am nächsten Tag, als sie versuchte zum Napf zu klettern. Ich fuhr mit ihr sofort in die Tierklinik, wo im ersten Anlauf versucht wurde, das Bein zu schienen. Ich hielt sie die folgenden Tage in der Transportbox um ihre Bewegung einzuschränken und eigentlich sah es gar nicht so schlecht aus. Sie fraß und nahm auch ihr Schmerzmittel ohne Probleme. Doch als wir nach drei Tagen beim Kontrolltermin waren, wurde festgestellt, dass sich der Bruch wieder verschoben hatte.

Ich wollte in diesem Moment nur alles tun, um dieses junge Leben zu retten und stimmte einer OP zu in dessen Verlauf der Hohlknochen mit einem Metallpin wieder zusammengefügt werden sollte. Die OP verlief auch erfolgreich, nur leider wachte Malou nach der OP nur kurz wieder auf um dann letztendlich für immer einzuschlafen. Hier kam leider ein großes Problem zum Tragen, über das ich im Vorwege schon gelesen hatte. Die Unverträglichkeit der Narkose bzw. das sehr empfindliche Kreislaufsys-

tem eines Papageis. Was also nun?

Das ganze Ereignis war tragisch genug und ich wollte nie einem Papageien eine Einzelhaltung antun. Da Kira auch erst seit etwas über zwei Wochen bei mir war, malte ich mir eine gute Chance für eine erfolgreiche Verpaarung

Einzigster Unterschied zu Kira und Malou würde in diesem Moment sein, dass das Jungtier eine Handaufzucht sein würde. Nachdem ich und unser neuer Mitbewohner die Strapazen der Reise ganz gut überstanden hatten, wollte ich nun ein vorsichtiges Annähern

Sidney mit etwas Bauchschmerzen in die Voliere. Und siehe da, die beiden waren ab der ersten Minute ein Herz und eine Seele. Aufgrund des Verhaltens von Sidney kamen mir nach einigen Tagen Zweifel, ob es sich wirklich um eine Henne handeln würde



aus, sollte ich schnellstmöglich einen etwa gleichalten Partnervogel finden. Nach einigen Tagen des Internetdurchforstens tat ich einen weiteren Züchter auf der noch ein Jungtier aus 2016 hatte. Dieser sagte, er hätte zwar keinen DNA-Test, wäre sich aber zu hundert Prozent sicher, dass es sich bei diesem Jungtier um eine Henne handeln würde. Ich vertraute der Expertise und machte mich wenige Tage später mit einem Freund auf den Weg Richtung Bielefeld.

der beiden imitieren, so wie ich es gelesen hatte. Hierzu stellte ich die Transportbox mit Sidney auf einen Tisch gegenüber der Voliere, in der Kira saß. Sie sollten so erst einmal langsam Kontakt zu einander aufnehmen, ohne sich bedrängt zu fühlen. Diesen Versuch brach ich allerdings nach ca. 15 Minuten ab, da die beiden sich ab den ersten Minuten schreiend gegenüber an den Gittern hingen und ganz offensichtlich unbedingt zueinander wollten. Ich ließ also

und ich beschloss bei einem Kontrolltermin bei unserem Tierarzt einen DNA-Test machen zu lassen. Einige Tage später erhielt ich einen Anruf und siehe da, die Henne war ein Hahn. Soweit also die Geschichte, wie ich mehr oder weniger ungewollt zu einer Paarhaltung gekommen bin. Ganz wichtig sei noch einmal zu erwähnen, dass ich im Vorwege immer wieder die einschlägigen Tierversmittlungen durchgegangen bin, da ich auch gerne Tiere aus der

Vermittlung aufgenommen hätte. Hier waren aber meist nur Graupapageien oder Amazonen zu vermitteln und da ich in einem Mehrfamilienhaus lebe, kamen diese beiden Arten aufgrund der Lautstärke der Rufe für mich nicht in Frage. Wobei ich auch sagen muss, dass ich auch am heutigen Tage nicht weiß, ob diese beiden Arten wirklich lauter sind als meine beiden „Terroristen“, wie ich sie immer liebevoll nenne. Mir fehlt da einfach auch der Vergleich und bis jetzt kann ich nur sagen, war es wohl die richtige Entscheidung, da sich in den letzten sechs Jahren keiner der Nachbarn über mich oder meine „Untermieter“ beschwert hat.

Wie laut ist nun eigentlich ein Grönzügelpapagei? In meiner Jugend hatte ich einen Wellensittich

reich, der schon den Schutzmechanismus des menschlichen Gehörs auslöst und somit bei über 100dB liegen dürfte. Hierbei ist natürlich auch zu erwähnen, dass die Schreie sehr hochfrequent, also schrill, sein können und so vielleicht auch anders laut, als die Schreie anderer Arten, wahrgenommen werden. Nun aber noch zurück zur akustischen Aktivität. Von meinem Wellensittich kenne ich es noch, dass er ab der Minute, wo es hell wurde akustisch aktiv war, bis zu dem Zeitpunkt wo es wieder dunkel wurde. Dies ist bei meinen beiden ganz anders. Hier kann es auch mal vorkommen, dass man sie einen halben Tag gar nicht oder kaum hört. Ihre aktive Phase haben sie meist in der Mittagszeit. Wie aktiv und wie lange, hängt hierbei stark von

Beispiel, wenn ich abends von der Arbeit komme oder auch bei lauten Umgebungsgeräuschen, sprich wenn die Waschmaschine läuft. Kira kann es beispielsweise gar nicht haben, wenn ich den Fernseher am frühen Nachmittag an habe. Hier wird dann solange geschrien, bis Herrchen genervt den Ausschalter des Fernsehers drückt. Dann ist aber auch schlagartig Ruhe. Ich glaube behaupten zu dürfen, dass Grönzügelpapageien eher zu den lebhafteren Artgenossen gehören, soll heißen, dass zumindest ich sie nicht unbeaufsichtigt frei in der Wohnung fliegen lassen kann. Dies wäre nur möglich, wenn man vorhätte zeitnah zu renovieren. Meine beiden kommen aber trotzdem auf ihre Kosten. Das bedeutet, dass sie täglich von mir die Möglichkeit bekommen frei durch die Wohnung zu fliegen. Hier wird dann ab der ersten Minute, wo sich die Tür der Voliere öffnet, die gesamte Umgebung erforscht und sämtliche Gegenstände werden erst mit der Zunge und dann mit dem Schnabel untersucht. Wenn es dumm läuft, wird der Gegenstand hiernach auf seine Widerstandskraft getestet, was meist mit der „Zerstörung“ des selbigen endet. Letztendlich wird jeder Gegenstand daraufhin untersucht, ob man mit ihm spielen, oder ihn anderweitig gebrauchen kann. Bei Kira ist immer wieder ein starker Forscherdrang zu beobachten, der sich so äußert, dass jeder Spalt und Zwischenraum im Wohnzimmer immer wieder auf Größe und mögliche Nistgelegenheit untersucht wird. Im Großen und Ganzen sind die beiden sehr aktiv und verspielt. Aktuell

habe ich wieder mit einer Phase der beiden zu tun, die hier auch erwähnt werden muss. Es wird halt nicht immer nur gespielt. Für Sidney und Kira ist gerade wieder Brutsession. Für Kira ist es jetzt das vierte Mal und sie beginnt bereits vor Eiablage die Voliere zu verteidigen. So lange sie sich zwischendurch noch frei durch das Zimmer bewegt, darf in den Momenten, wo sie nicht auf der Voliere sitzt, diese aber noch ohne Probleme sauber gemacht werden. Dies ändert sich allerdings schlagartig, sobald die Eiablage stattgefunden hat. Ab diesen Momenten wird meine Hand in der Voliere nicht mehr geduldet und ich kann für die Dauer der Brut, was die Verunreinigung der Voliere angeht, nur Schadensbegrenzung betreiben. Des weiteren befindet sich Sidney wohl in den letzten Zügen zu seiner Geschlechtsreife und reagiert mit größter Aggression, sobald er meine Hände sieht.

In den vergangenen Wochen gab es eine Zeit wo er mich leider auch im Flug attackierte und mir Ohr und Arm blutig biss. Meine Strategie hierbei war, ihn bei Ankündigen von Aggressivität zu ignorieren und das Zimmer zu verlassen. Dies zeigt heute eine leichte Verbesserung in seinem Verhalten. Im Flug angegriffen wurde ich zuletzt nicht mehr. Allerdings zeigt er immer noch durch trampeln auf der Stelle seine Aggression an. Hier hilft nur weiterhin ignorieren und nach Möglichkeit ihm nicht die Hände zu präsentieren.

Auf diese Weise ist zu beobachten, dass über die Zeit, die er außerhalb der Voliere verbringt, ruhiger wird. Ich stelle mir nur

die Frage ob diese Fixierung auf meine Hände ein Resultat der Fehlprägung durch die Handaufzucht ist, oder wirklich einfach nur durch das endgültige Erreichen der Geschlechtsreife ausgelöst wurde. Hier fehlt mir einfach der Vergleich oder Erfahrung mit einem Hahn aus einer Naturbrut.

Als letztes möchte ich noch auf Erkrankungen eingehen. Nach dem was ich gelesen habe, sollen Grönzügelpapageien nicht so leicht an einer Verfettung der Leber erkranken, wie es vielleicht bei anderen Arten der Fall ist. Dennoch setze ich auf eine kalorienarme Amazonen-Samenmischung und versuche den beiden immer wieder neu Gemüsesorten schmackhaft zu machen. Dies ist aber leider meist nicht von Erfolg gekrönt. Standardmäßig bekommen sie am Morgen eine Mischung aus gewürfelter Karotte, roter Paprika und Apfel. Obst, wie zum Beispiel Banane oder Orange, gibt es hingegen nur gelegentlich am Wochenende. Ich kann nur empfehlen, alles was verfüttert wird gut zu schälen, mit heißem Wasser abzuspülen oder anderweitig zu sterilisieren. Ich habe leider schon die Erfahrung machen dürfen, dass Umwelteinflüsse, die für uns Menschen harmlos sind, für einen Papageien zur tödlichen Gefahr werden können. So zog sich Sidney 2018 eine bakterielle Infektion mit Kolibakterien, durch im Supermarkt gekauftes Gemüse zu. Zu diesem Zeitpunkt spülte ich das Gemüse und Obst noch nicht mit fast kochendem Wasser ab. Der Verlauf seiner Erkrankung war so heftig, dass er beinahe gestorben wäre und er musste eine Woche lang

stationär in der Tierklinik behandelt werden. Heute ist er wieder kerngesund, aber es gilt ein Augenmerk auf die vermeintlich harmlosen Dinge zu haben.

Schließen möchte ich nun mit den Worten, dass ich bei allen auftauchenden Schwierigkeiten und Herausforderungen nach wie vor extrem glücklich bin, wenn ich abends nach Hause komme, den Schlüssel ins Schloss stecke, ihn drehe und hiernach ein lautes Geschrei zu hören ist, wobei vielleicht sonst die Faustregel ist, dass nur ein glücklicher Papagei ein leiser Papagei sein kann.



den Lichtverhältnissen ab. Im Sommer bei Sonne und blauem Himmel sind sie akustisch aktiver als im Herbst mit gedämpft Lichtverhältnissen. Dazu kommen natürlich provozierte Situationen, wo sie laut sind. Zum

den Lichtverhältnissen ab. Im Sommer bei Sonne und blauem Himmel sind sie akustisch aktiver als im Herbst mit gedämpft Lichtverhältnissen. Dazu kommen natürlich provozierte Situationen, wo sie laut sind. Zum

# St. Peter-Ording Seehunde & Co.



Größte Seehundanlage  
Deutschlands, über 800 Tiere aus  
aller Welt, rund 15 Hektar Naturfläche,  
Alpakawanderungen, exklusive Tier-  
begegnung mit eurem Lieblingstier,  
ein Tag als Tierpfleger\*in, freifliegende  
Storchenkolonie, Greifvögel, Pelikane,  
Schildkröten, Schlangen, Eulen,  
Waschbären und vieles mehr!

**Westküstenpark & Robbarium • Der NaturErlebnisTierpark**  
Info: 04863/3044 • [westkuestenpark.de](http://westkuestenpark.de)



**Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit**



## Papageien auf dem Bauernhof

von Familie Jansen (Text & Fotos)

Wir, das sind Sven, Ilka, Max und Josy Jansen aus Wasbek und alles begann im Herbst 2019 bei einer Beerdigung. Beim Kääfchen danach begegneten uns ein Graupapagei und eine Amazone. Jeder einzeln im Käfig und nicht mehr so glücklich und befedert wie am Anfang ihres Lebens. Im Gespräch ergab sich, dass die beiden

Benvoliere von unseren Sittichen und Meerschweinchen eine für die „Großen“! Kann ja nicht so schlimm werden. Die Zeit verging und upps, da war doch was! Dann mal schnell. Aus schnell wurden 3 Monate!

Dauerthema für uns alle – Papageien! Jeder brachte seine Vorschläge und Wünsche ein und wir



schon lange ein neues Zuhause suchen. Da es schon immer einer von Svens großen Wünschen war mal selbst so richtige Papageien zu halten, wurde nur kurz überlegt, besprochen und abgemacht, dass ab dem kommenden Sommer die beiden zu uns ziehen.

Die Planung unsererseits wie üblich – wir bauen dann mal schnell neben unser kleinen Au-

stellten fest – schnell können wir streichen!

Sven überlegte, wie er am besten die Nische nutzt, wo die Schutzhütte hinkommt, Stromanschluss legen, Umzäunung! Max und Josy machten sich Gedanken über die Inneneinrichtung und wer noch dazukommen soll. Ilka war für die Informations- und Angebotseinholung zuständig.

Die Voliere sollte 10 m lang, 3,20 m hoch und 5,40 m breit werden. Mit Schleuse und dem Schutzraum gleich vorne links, damit der Stromanschluss nur durchgebohrt werden muss. Beim Draht waren wir uns einig, der gleiche wie für die Sittiche.

Wir mauerten hinten zum Grundstücksende ca. einen Meter hoch und setzen den Rest mit Blechen lang, auf der rechten Seite sollte die Voliere mit unserem Carport abschließen, der Rest sollte luftig bleiben. Von der gemauerten Rückwand planten wir eine Überdachung für die Voliere von ca. einem Meter, damit die „Vögelchen“ auch bei nassem Wetter die frische Luft genießen können. Bei uns ist der Regen ja doch ein wenig frischer als im Regenwald!

Die Konstruktion außen machten wir mit Rohren, nur oben einmal herum arbeiteten wir mit dicken Holzbalken, welche wir von außen mit Blech verkleidet haben.

Der Plan nahm Form an. Dann erreichte uns die Information, dass der Graupapagei unverhofft verstorben sei. Von der Neuigkeit betroffen, war uns klar – einer allein geht gar nicht. Also Informationen sammeln und ein 2tes Tier bis zum Einzug ausfindig machen. Viele Anrufe und Nachfragen wurden getätigt. Unzählige Menschen unterstützten uns mit dem Teilen ihres Wissens!

Über viel Gesuche im Internet stießen wir auf die Seite der Papageienfreunde Nord e. V. mit der damaligen Ansprechpartnerin Martina Krebs. Sie kam auch spontan bei uns vorbei und inspizierte unserem Bau. Hierbei stell-

ten sie auch gleich fest, dass unser hochgelobter Sittichdraht dem Papagei nicht standhält! Was für ein Schreck!!!

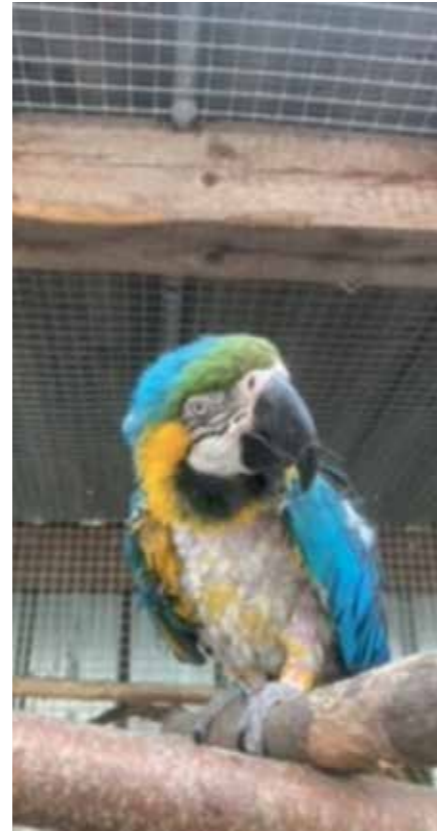
Wir entschieden uns dann für die Luxusvariante. Die Suche nach dem 3 mm starken und punktgeschweißten Außendraht reduzierten sich auf drei Firmen, von diesen gingen nur zwei ans Telefon und sandten uns ein Angebot. Das waren schon besondere Wünsche mit besonderen Maßen. Lieferzeit vier Wochen – Corona hatte uns fest im Griff!!!

Nicole Schalk hatte mittlerweile einen Amazonen-Mann für uns ausfindig gemacht, welcher unserer Tina in Zukunft Gesellschaft leisten sollte. Die Zeit lief, die Voliere kam nicht voran bis der Draht dann endlich kam! Dann

besuchte uns Eva Olszewski zur Endabnahme und machte uns den Vorschlag, ob wir uns nicht einmal die zwei Aras angucken möchten. Diese seien auch schon älter und suchten dringend eine neue Bleibe.

Nachdem Einzug der Amazonen Arthus und Tina, die sich sofort nach dem ersten Blick, heiß und innig liebten, fuhren wir alle los, zu den Aras zum Gucken.

Feststellung: Aras sind im direkten Kontakt echt riesig! Nach einer kurzen Überlegungsfrist stand fest, wir nehmen die „Halbnackten“! Den Transportkäfig lieb uns zum Glück der Verein. Im Auto lernten wir gleich den Eigengeruch der zwei Jungs intensiv kennen. Fazit: Aras „stinken“ für menschliche Nasen. Es schreckte



uns nicht! Die Spannung stieg bei der Zusammenführung der jetzt insgesamt vier Tiere. Das Liebespaar war mit sich beschäftigt und zeigte kein großes Interesse und die zwei Jungs waren mit der Erkundung beschäftigt. Lief!

Viele Anfragen und Nachfragen erreichten uns auf einmal rund um die Papageien. Die nächste, die unser Interesse erregte war ein Gelbhaubenkakadu vom Verein. Ein Unterbringungsfall, da er gern Schnabel anlegt. Sven war sofort schockverliebt im Gegensatz zur restlichen Familie. Er musste mit! Seitdem ist es manchmal richtig laut auf dem Bauernhof. Fremde Personen werden durch lautes Schreien angemeldet. Besser als jeder Wachhund! Der Gelbhaubenkakadu liebt es Löcher zu buddeln, Pflanzen abzubeißen und gefühlt den halben Tag über Kopf zu hängen und das Geschehen zu beobachten. Den einzigen den er alle paar Wochen beißt ist Sven. Er trägt es mit Fassung und hat zur Sicherheit seine Tetanusimpfung auffrischen lassen. Man weiß ja nie!

Als letzter folgte dann der Molukkenkakadu, ebenfalls ein Unterbringungsfall, der mit seines gleichen nicht kann. Eine wilde Hummel, der alles untersucht, genaustens beäugt und schnelle und rasante Flugmanöver liebt!

Das Team war komplett!

Unsere Vögel können durch zwei verschiedene Öffnungen ihren Schutzraum betreten und verlassen und zwar wann und wie sie möchten.

Im Sommer schlafen die Kakadus immer draußen und der Rest drinnen. Im Winter sind alle drinnen und sitzen auch ohne großen



Stress alle brav mit ein wenig Abstand nebeneinander. Wir haben im Raum zwei Plattenheizungen eingebaut, so dass immer eine angenehme Zimmertemperatur im Innenraum ist. Die Lampe ist extra für Papageien und sie werden liebevoll mit einem künstlichen Sonnenaufgang bzw. -untergang begleitet. Die Lampe kann man durch die eingebaute Zeitschal-

tuhr programmieren. Am Anfang haben wir etwas getüftelt, aber es geht.

Die Bepflanzung in der Voliere besteht aus Rosen, Hopfen, Buche, Hortensien, Schilf, Bambus, Rhododendron, Flieder und Tanne und einem kleinen flachen Teich. Wir haben Holzscheiben, Äste und kleine Steine am Boden zum Spielen und Verschleppen. Der Boden ist nicht versiegelt und es kann nach Herzenslust gegraben und gescharrt werden. Dieses wird auch ausgiebig genutzt.

Da nicht alle fliegen können oder so gern am Gitter krabbeln, kann man einmal, verbunden durch verschiedene Äste und Seile, eine Rundtour durch die Voliere machen. Wer dann zwischendurch auf den Boden möchte, dem bieten sich hierfür dann auch Möglichkeiten.

Geplant ist, wenn wir mal Zeit haben, einen Wasserlauf mit Wasserfall zu bauen, da fast alle gerne baden oder duschen. Der Draht ist jetzt doppelwandig. Au-



## VOGELFUTTER FRISCH VOM FELD

Hirse-Selbsternte  
August bis Ende Oktober

verschiedenste Hirsesorten:

**Rispenhirsen, Kolbenhirsen, Sorghum,...**

durch gestaffelte Saattermine – die ganze Erntezeit verschiedene Reifestadien bis hin zur Vollreife

## VERSAND

von halbreifer und  
getrockneter Hirse

nach Deutschland, Österreich, Schweiz,  
Niederlande...



HIRSE-PARADIES.DE  
GRÜNER PFAD



JETZT BESTELLEN:

Fam. Schellenberger/ Heubeck  
Egloffswinden 23 · 91522 Ansbach  
Tel. 0981/85783

www.hirse-paradies.de • info@hirse-paradies.de



Ben der engmaschige Sittichdraht und innen der dicke 3 mm Draht. So kann nichts von außen z. B. Maus und Co hinein und nichts von Innen durch frei beißen, hinaus.

Der Tagesablauf unsere kleinen und glücklichen „Papageien-

herde“ gestaltet sich wie folgt: Morgens um ca. 8:00 Uhr gibt es einen Snack (Obst oder Gemüse), um ca. 9:00 Uhr die erste Nuss. Nachmittags kommt dann die Großreinigung der gesamten Voliere und die Reinigung und Neubefüllung der Futter und Wassernäpfe. Es stehen ihnen insgesamt vier immer befüllte Fress- und auch Trinknapfe zur Verfügung. Der Abendsnack folgt in Form einer Nuss ihres Begehrens.

Sobald der Herbst da ist, trainiert Sven die Kakadus ca. vier Wochen jeden Abend, dass sie auch wirklich auf die Stange im Schutzraum gehen und dort auch verbleiben. Nicht dass jemand von ihnen vom Frost überrascht wird und friert.

Auch im Winter kommen alle Papageien regelmäßig kurzfristig nach draußen, obwohl die meisten von ihnen, auf Grund ihrer Vergangenheit, nicht vollständig befiedert sind.

Im Januar diesen Jahres haben wir dann alle zusammen unseren ersten gemeinsamen Papageien-Checkup bei der Tierärztin Frau Petra Zsivanovits in Wahlstedt gemacht. Wir wollten wirklich sichergehen, dass alles okay mit ihnen ist und haben uns dann auch gleich vom Profi zeigen lassen, wie man die Schnäbel und Krallen kürzt und wie man den Papagei dann am besten hält!

Fazit: Es ist geplant, dass unsere neuen Familienmitglieder nun bis ans Ende ihrer Tage bei uns bleiben und wir uns gegenseitig das Leben verschönern!



# in Itzehoe

Heimat der ersten Itzehoer Graupapageien-WG



**10% Rabatt**  
für Mitglieder der  
**Papageienfreunde Nord e. V.!**  
(Bei Vorzeigen des Mitgliedsausweises)

- **Umfangreiches Sortiment auf 2000m<sup>2</sup> mit Schwerpunkt auf Papageien, Großsittichen und Ziervögeln.**
- **Einrichtungsgegenstände, Spielzeug, Futter, alles artgerecht!**
- **Große Auswahl an Ergänzungs- und Alleinfuttermitteln (ohne Erdnüsse), Vitaminen, UV-Beleuchtung, Snacks, Volieren, Literatur, Sitzmöglichkeiten u.v.m.**

**ZOO & Co. Itzehoe**

Trede & von Pein GmbH  
Otto-Hahn-Str. 2  
25524 Itzehoe

# Jogy zieht nach Stubben

von Alexander Rieker (Text und Fotos)

## Dienstag, den 14.06.2022

Frauke und Rainer brachten am Vormittag Jogy vorbei und verließen Stubben, schweren Herzens, ohne Jogy. Dieser schaute sich alles aus seinem Transportrucksack an. An Odin, der in seiner Außenvoliere saß, zeigt er anfänglich kein Interesse.

Mittags zog Jogy in einen Käfig um und drehte bei der Gelegenheit erste Runden im Wohnzimmer.

## Mittwoch, den 15.06.2022

Morgens wurde ich von Jogy begrüßt und Jogy zog samt Käfig wieder auf die Terrasse. Den Abstand Käfig – Voliere verringerte ich immer wieder und Jogy zeigte nun auch Interesse an Odin. Es gab keinerlei aggressive Gesten, weder von Odin noch von Jogy. Sie nahmen Kontakt zueinander auf und putzten sich, ein Zeichen der Entspannung.

Bei Jogy merkt man, dass er

wegen, eine Runde im Zimmer zu drehen oder gar umzuziehen. Er war nicht aggressiv, er wollte einfach nicht. Wir sind eh von seiner ruhigen und friedlichen Art sehr angetan. Er ist recht vorsichtig, auch wenn er in den Finger beißt. Da sind wir von Gröna und Odin ganz andere Kräfte gewohnt. Jogy ließ sich nicht dazu bewegen, den Käfig zu verlassen. Wir hatten Zeit, daher verschoben wir den Umzug, um ihn nicht zu stressen. Es war schon viel Neues für ihn.

## Freitag, den 17.06.2022

Auch am Freitagvormittag machte Jogy keine Anstalten, umzuziehen.

Erst am Nachmittag kletterte er vom Käfig in die Voliere. Das Interesse der Beiden aneinander war recht groß. Mal hing der eine am Trenngitter, mal der andere. Ab und zu auch beide, Schnabel an Schnabel. Sie schnackten miteinander und waren sehr an den teilweise neuen Lauten interessiert. Auch hierbei keine Spur von Aggressivität, kein Hacken oder Beißen, wir freuten uns sehr. Jogy hing oft Kopf nach unten in der Voliere, wie er es bereits im Käfig schon machte. Vielleicht steckt ein wenig Fledermaus in ihm. Er kletterte, schaute sich alles an und putzte sich. Ich war erstaunt, wie gelassen er die Menge an Veränderungen verkraftet.

Ich dachte, wir können die Beiden in Kürze das erste Mal direkt zusammen lassen.

mehr an Menschen als an Amazonen gewöhnt ist.

## Donnerstag, den 16.06.2022

Vormittags zog Odin in die linke Hälfte der Innenvoliere, Jogy sollte in die rechte. Das blöde war nur, dass Jogy überhaupt kein Interesse daran hatte, seinen Käfig zu verlassen. Weder mit Locken, Leckerlies, Apfelstückchen oder guten Worten ließ er sich dazu be-

## Samstag, den 18.06.2022

Der Vormittag verlief unspektakulär, die beiden sahen sich an, es gab mal ein paar Laute, keine Aggression. Wir wollten die beiden in der Wohnung fliegen lassen, Odin war sofort draußen und zog ein paar Runden, Jogy hingegen blieb in seiner Volierenhälfte. Odin flog recht zügig zurück zur Voliere um zu sehen, was dort

Dann entdeckte Odin den noch halbvollen Napf von Jogy. Seine Aufmerksamkeit galt nun dem Futter. Man sollte erwähnen, dass Odin keine halbvollen Näpfe zurücklässt. Dies brachte ihm auch den Spitznamen „Mampfred“ ein. Was da ist, muss weg und zwar in seinen Bauch. Hinzu kommt, dass er auf Diät war, was ihm überhaupt nicht gefiel.



passierte. Er wollte zu Jogy in dessen Hälfte, da haben wir das Fliegen beendet.

Am frühen Nachmittag, als die beiden vom Mittagsschlafchen noch recht ruhig waren, nahmen wir die Trennwand. Der große Moment war da!

Und es passierte – nichts. Beide blieben fünf Minuten sitzen, sahen den anderen an, das wars. Odin ergriff die Initiative und kletterte zu Jogy, man sah sich an, kein Imponiergehabe oder Machtgerangel. Odin inspizierte den Gemüsenapf und Jogy gähnte. Man merkte schon eine gewisse Aufregung bei beiden und vor allem bei Jogy eine Unsicherheit.

Er hatte wohl als Jungvogel und Küken ziemlich wenig zu fressen bekommen und wurde recht einseitig ernährt, die Folgen wären eine andere Geschichte.

Auf jeden Fall ist dies ein großer Unterschied zwischen den Beiden. Jogy schaute nicht schlecht, in welcher Geschwindigkeit Odin seinen Napf aufräumte und ließ ihn gewähren.

Nachmittags bekamen die beiden wieder Futter, zuerst Odin seine Körner, damit er beschäftigt ist, und parallel dazu Jogy seine Pellets. Das funktionierte recht gut, Jogy bekam somit auch etwas ab.

Ansonsten saßen die beiden

mal hier, mal dort, es wurde sich geputzt und auch mal ein Nicken gemacht. Absolut entspannt.

## Sonntag, den 19.06.2022

Morgens wiederholten wir die Fütterungsprozedur, es funktionierte gut. Jogy sah jetzt schon zu, dass er auch genügend abbekam bevor Odin mit seinem Futter fertig ist und zu ihm rüber kam um zum 2. Gang überzugehen. Nachdem Jogy fertig war, haben wir den Futternapf entfernt um mögliche Reibereien erst einmal zu vermeiden.

Sie waren sehr friedlich und saßen nebeneinander auf der Stange. Man hatte öfter den Eindruck, dass Jogy mit einem anderen Vogel nicht so viel anfangen kann und sich schwer tut dessen Laute und Gesten zu verstehen. Ich denke, dies beruht auf seiner Zuwendung zu den Menschen in den letzten Jahren. Das braucht ein wenig Zeit, dann würde auch dies sich einspielen.

## Montag, den 20.06.2022

Wir beschlossen, das Frühstück der beiden in die Außenvoliere zu verlegen. Auch Jogy stimmte dem üblichen Transport in einer Katzenkiste mit Sitzstange recht schnell zu, etwas Hunger ist ein guter Assistent. Die beiden hielten während des kurzen Transportes durch Rufen Kontakt.

Die beiden stiegen im Schutzraum der Voliere aus und verließen diesen den ganzen Tag nicht, obwohl sie die Möglichkeit hatten. Dieses Verhalten ist für Odin sehr ungewöhnlich, er wollte bei Jogy bleiben. Das Wetter war auch nicht wirklich verlockend.



Nachmittags stellten wir den Käfig auf den Terrassentisch nahe der Voliere. Odins Interesse stieß anfangs nicht auf Gegenseitigkeit, ich denke, es war so viel Neues für Jogy und die Veränderungen brauchen einfach Zeit. Uns gegenüber zeigte er sich recht aufgeschlossen. Abends holten wir ihn wieder rein und er übernachtete im Käfig im Arbeitszimmer.

**Dienstag, den 21.06.2022**

Jogy schaute öfters aus der Luke und Odin versuchte mehrmals ihn herauszulocken, vergebens. Kein Problem, wir haben ja Zeit.

**Mittwoch, den 22.06.2022**

Heute kamen beide aus dem Schutzraum in die Voliere. Sie achteten immer darauf, wo der andere gerade war.

Dieses Bild freut mich besonders. Vögel, die nebeneinandersitzend sich putzen, sind tiefenentspannt und das nach nur acht Tagen. Bisher verlief die Zusammenführung ohne jegliche Aggression. Selbst Odin akzeptiert Jogy an einem Napf neben dem seinigen, wir sind völlig überrascht. Diesen Punkt sahen wir vorher als größtes Problem.

Jetzt müssen die beiden ihr Vokabular noch ein wenig abstim-



men, Odin kann mit „Hallo mein Schatz“ einfach nichts anfangen und Jogy legt bei „Feierabend“ nur den Kopf schief, dann sollte das auch klappen. Wir hätten nie gedacht, daß eine Zusammenführung so ruhig und friedlich vonstatten geht. Vielleicht hatten wir auch Glück, zwei so entspannte Vögel zu bekommen. Auf jeden

Fall ist ein guter Grundstein für die erste „Hahnen-WG“ in Stubben gelegt. Danke an alle für ihre Unterstützung und Tipps und natürlich besonders lieben Dank an Frauke und Rainer die hierfür den ersten Schritt getan haben und Jogy den Umzug ermöglichten.

**BEWEIS ERBRACHT****Flugsaurier hatten farbige Federn**

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Irland fanden haarähnliche Filamente und komplex verzweigte Strukturen in einem gut erhaltenen Flugsaurierfossil. Untersucht wurde ein detailliert erhaltener Kopf eines *Tupandactylus imperator* aus Brasilien. Dieser Flugsaurier besaß eine Spannweite von fünf Metern und hatte einen besonders auffälligen Kamm auf dem

Kopf. In den Untersuchungen stellte sich heraus, dass das Tier an der Unterseite seines Kammes einen Federkranz mit haarähnlichen Fasern (Filamente) und auch flauschige, verzweigte Strukturen, die Vogelfedern ähneln, hatte. Durch die Forschungsergebnisse besteht die Annahme, dass diese vor rund 250 Millionen Jahren hervorgebracht wurden, um das Tier warmzuhalten. Zudem werden die Bedeutung gefärbter Federn und die sie umgebenden Hautbereiche als Elemente visueller Kommunikation mit Signal-

bedeutung angenommen. Damit scheint die Frage beantwortet zu sein, ob auch Flugsaurier echte Federn, analog wie Dinosaurierarten, hatten.

Quelle:

<https://www.wissenschaft.de/erde-umwelt/flugsaurier-mit-farbigen-federn/>

letzter Zugriff: 11.09.2022

**Wilderei!**

von Anja Lorenz

„Ich erinnere mich an die Wärme meiner Mutter, an die Rufe und den Gesang meines Vaters, an die Geräusche des Dschungels.

Meine Kindheit war die schönste Zeit meines Lebens. Wir waren frei. Wir lebten dort, wo wir hin gehörten, in den Wäldern und Tälern Afrikas.

Dann kamen sie, sie kamen im Morgengrauen. Sie kamen um uns zu fangen, zu fangen um uns zu verkaufen. Die vielen Schreie und die Schmerzen, ich kann das nicht vergessen. Einige von uns überlebten das Martyrium nicht, die Netze, den Kleber, die enge Röhre, in die sie uns stopften. Auch den langen Weg in einer kleinen Kiste werde ich nie vergessen. Nichts war mehr wie es war. Ich hatte furchtbare Angst, Angst um mein Leben. Ich vermisse euch so sehr, Mutter, Vater, meine Geschwister, meine Freunde. Was habt ihr mir angetan, Menschen!

Ich wurde angefasst, ich bekam mit einer Zange einen Ring um meinen Fuß. Ich wurde in einer Zoohandlung zur Schau gestellt. Ich wurde verkauft. Ich wurde dann wieder weiter verkauft, konnte nirgends lange bleiben. Ich bin so voller Angst,

seit nunmehr mehr als dreißig Jahren.

Warum versteht der Mensch mich nicht? Ich will nicht eure Sprache sprechen, nicht eure Nähe, ich will nicht angefasst werden. Ich litt viele Jahre in kleinen Käfigen. Ich verstehe mich nur mit meinen Artgenossen, wenige Freunde die ich hatte, starben neben mir.

Ich hoffe, ich bin jetzt angekommen, darf bleiben. Ich habe jetzt wieder einen Spielgefährten, bekomme jeden Tag alles was ich gerne mag. Ich fange an, zu vertrauen. Sie liebt meine Schönheit und weiß, dass ich etwas ganz Besonderes bin. Endlich lässt man mich in Ruhe. Ich kann so sein wie ich bin, denn sie wusste gleich als sie meine Lieder hörte, ich wurde in Freiheit geboren und trage den Dschungel im Herzen!“

*Kasimir*



(Foto: Jakob Pfalz, Unsplash)





**JAAA, ICH HABE MIR**

**PAPAGEIEN & KAKADUS**



**ANGESCHAFFT!**



... DAS IST NUR ZU SEINEM SCHUTZ!  
 MEINE LIEBEN MÖGEN IHN NICHT SO SEHR...  
 UND LEIDER HAT ER EINE ALLERGIE BEKOMMEN...  
 ABER DAS IST ARTGERECHTE HALTUNG -  
 MEIN MANN HAT ALLES WAS ER BRAUCHT!

... EIN BISSCHEN UNFUG MACHEN  
 SIE JA SCHON MANCHMAL -  
 ABER SO SIND SIE HALT!  
 UND ICH LIEBE SIE!!!



Je 2022 in  
BÖDEKER

# Scheuer Superstar unter den Wildvögeln: Der Wiedehopf

von Dr. med. vet. Sophie Budde (Text und Fotos)

Zwar kein Papagei, aber doch kann er mit seiner eindrucksvollen Federhaube selbst einem Inkakakadu durchaus die Show stehlen: der Wiedehopf!

Ganz zurecht verdiente er sich im Jahr 2022 die Krone zum Vogel des Jahres. Trotz seines markanten Aussehens ist der etwa drosselgroße Vogel in Deutschland leider nur noch selten in

freier Wildbahn zu sichten. Die Brutgebiete des Wiedehopfs (*Upupa epops*) erstrecken sich über Mittel- und Südeuropa bis Zentralasien. Im Winter zieht es ihn nach Afrika südlich der Sahara. Seine Nahrung besteht vornehmlich aus Insekten, die er mit seinem langen Schnabel aus morschem Gehölz und dem Erdboden stochert.

Da der Wiedehopfbestand in Mitteleuropa stark zurückgeht, spielt die Nachzucht in Gefangenschaft eine wichtige Rolle zur Arterhaltung. Dazu wünscht der scheue Vogel eine großzügige Voliere mit beheiztem Schutzhaus für die Wintermonate. Da Hopfe in der Natur zur Brut Baumhöhlen aufsuchen, muss auch in Gefangenschaft eine geeignete Brut-

höhle zur Verfügung stehen.

Als Nahrung dienen aufgetaute Frostinsekten wie Heimchen, Grillen, Wachsräupen und Soldatenfliegenlarven. Seinen Wasserbedarf deckt der Wiedehopf in Gefangenschaft gern auch durch Aushöhlen von Gurken. „Der stinkt ja wie ein Wiedehopf!“ Entgegen der Redewendung geht vom Wiedehopf im Allgemeinen kein unangenehmer Geruch aus. Fühlt er sich aber beispielsweise durch Fressfeinde stark bedroht, kann er zur Abwehr ein übelriechendes Sekret aus seiner Bürzeldrüse absondern.



Wiedehopf „Jimmy“ in seiner Außenvoliere



Rechts: Wiedehopf auf seiner Bruthöhle  
Unten: Futterration eines Wiedehopfs



# Vorteile für Mitglieder

Kennt ihr eigentlich die Vorteile, die ihr durch eure Mitgliedschaft außerhalb unseres Vereines habt?

Falls nicht, dann schaut doch mal, ob für euch etwas dabei ist.

## Vogelpark Marlow

Mitglieder der Papageienfreunde Nord e.V. zahlen statt dem regulären Eintrittspreis nur den Gruppenpreis. Der Gruppenpreis gilt normalerweise erst ab 15 Personen. Bitte zeigt an der Kasse euren Mitgliedsausweis und Personalausweis vor.

## Zoo&Co. Itzehoe

Mitglieder der Papageienfreunde Nord e.V. erhalten einen Rabatt auf das Sortiment in Höhe von 10% bei Kauf im Ladengeschäft. Bitte zeigt an der Kasse euren gültigen Mitgliedsausweis und Personalausweis vor. Internet: [www.zooundco-itzehoe.de](http://www.zooundco-itzehoe.de)

## Ferienwohnung in Beschendorf bei Grömitz

Mitglieder der Papageienfreunde Nord e.V. erhalten einen Rabatt auf den regulären Buchungspreis in Höhe von 10%. Bitte gebt bei eurer Buchung eure Mitgliedsnummer mit an.

## Onlineshop Papageienmarktplatz

Mitglieder der Papageienfreunde Nord e.V. erhalten einen Rabatt auf das Sortiment in Höhe von 10% (ausgenommen Edelstahlvolieren/Käfige und Versandkosten). Bitte gebt bei eurer Bestellung eure Mitgliedsnummer mit an.

Weitere Angebote, die zu unserem Verein passen, können gerne vorgeschlagen werden. Wenn also jemand etwas anbieten möchte, freuen wir uns über eine E-Mail an [kontakt@papageienfreunde-nord.de](mailto:kontakt@papageienfreunde-nord.de)

# Wie alt bin ich, wie alt wird mein Papagei – Nachlassregelung

von Eva Olszewski (Text)

Die Nachfrage nach jungen Papageien scheint ungebrochen. Doch was ist eigentlich später, also in zwanzig, dreißig Jahren oder noch weitergedacht? Wie alt sind wir dann, und wie alt sind dann die Vögel? Wer kümmert sich um unsere Schützlinge, wenn wir es nicht mehr können?

Das Gute ist, dass wir unsere alt werdenden Papageien absichern können.

Zu Beginn ein paar Zahlen: Durchschnittlich werden Wellensittiche etwa 8-10 Jahre alt, Nymphensittiche bis zu 20 oder älter, Gelbbrustaras und Rostkappenpapageien bis zu 40 Jahre, Gelbstirnamazonen bis zu 50, Graupapageien bis zu 60. Vermutlich kennt wiederum jeder mindestens einen Vogel, der trotz guter Pflege leider nicht alt oder aber ein richtiger Senior wurde. Wie auch immer es sich fügt, sollten uns die hohen Lebenserwartungen beschäftigen. Denn vergleichen wir die Lebenserwartungen unserer gefiederten Schützlinge mit unserer - für Frauen liegen sie aktuell bei 83,4 Jahren und für Männer 78,6 Jahre - zeigt sich sofort das Problem für Papageienhalterinnen und Papageienhalter: Unsere Papageien werden uns vermutlich überleben, d. h. sie werden in andere Hände weitergegeben, bekommen neue Futtergeber und Futtergeberin, sie müssen sich eingewöhnen und wir müssen darauf vertrauen, dass es ihnen gut gehen wird.

Immer häufiger wird unser Verein gebeten, für meist ältere, Bezugsperson gebundene oder verhaltensauffällige Papageien ein neues Zuhause zu finden. Unsere ehrenamtliche Beratung ist voll mit Anfragen zur Abgabe von Papageien, die Gründe wiederholen sich und es ist leider vielfach klar, dass sie bei der Anschaffung neben der ganzen anfänglichen Euphorie wenig Berücksichtigung fanden. „Ich bin jetzt über xx Jahre.“, „Es waren die Vögel meines verstorbenen Mannes.“, „Wir ziehen in eine kleinere Wohnung und der Vogel kann nicht mit.“, „Das Saubermachen fällt mir schwer.“, „Wir sind am Ende unserer Kräfte.“. Solche oder ähnliche Eingestände sind für manch einen und eine bitter, und auch hier gilt es, dass Wohl der Vögel zu berücksichtigen. Für unseren Verein zeichnet sich das Bild ab, dass wir vor einem großen Problem stehen werden, wenn die Haltung von Papageien aufgegeben wird, weniger Papageien gesucht werden und freie Plätze fehlen.

Darunter sind sehr viele Papageien, die eine regelmäßige ärztliche Betreuung brauchen und eine geringe Vermittlungschance haben. Für diese Abgabepapageien gibt es kaum freie Dauerpflegeplätze (Hinweis: Auf diese Situation weisen wir immer wieder hin und bitten auch hier darum, Plätze zu schaffen.). Zudem verfügt der Verein nicht über die finanziellen Mittel, die oftmals

kostspieligen Behandlungen dauerhaft zahlen zu können. Sehr oft ist es ein Anliegen des Vorbesitzers oder der Vorbesitzerin seinen bzw. ihren Schützling nach der Abgabe an den Verein gut versorgt zu wissen und oft schon ist man an uns mit der Frage herangetreten, wie eine testamentarische Regelung aussehen könnte. Daher sollten wir im Verein die Themen Testament/Testamentspenden/Vermächtnis miteinander besprechen und Lösungen finden. Die Abhängigkeiten unserer Schützlinge von unseren Entscheidungen sind hoch und es zeugt von einem Mindestmaß an Verantwortung, ihr weiteres Wohlergehen gut zu überlegen, zu organisieren und schriftlich festzuhalten. Und natürlich ist es richtig, wenn wir uns in ruhigen Zeiten damit auseinandersetzen und so vermeiden, bezüglich unserer, uns vertrauenden Papageien zusätzlich unter Druck zu geraten.

Idealerweise finden dazu die ersten Überlegungen bereits vor der Anschaffung statt. Was machen wir, zum Beispiel, wenn wir 50 Jahre und fit sind und uns den Wunsch der Papageienhaltung erfüllen möchten? Setzen wir auf eine bestimmte Art und warum ist das so, was können wir über die nächsten Jahrzehnte den Vögeln an Möglichkeiten bieten, welche Erwartungen haben wir an die Papageienhaltung und was machen wir bei Schwierigkeiten,

**NT**  
**Technik**  
**Naumann**

## Volieren- und Gehegebau

Sven Naumann

Gänsenau 1a

A-4654 Bad Wimsbach

0043/6507417078

[office@naumann-technik.at](mailto:office@naumann-technik.at)

[www.naumann-technik.at](http://www.naumann-technik.at)

[www.voliere-to-go.at](http://www.voliere-to-go.at)

**Aussenvolieren**  
**Innenvolieren**  
**Sonderanfertigungen**  
**Materialverkauf**

**Europaweite**  
**Lieferung**



wie lautet der Plan B? Für diese und ähnliche Fragen empfehlen wir, sich unbedingt vorher verschiedentlich beraten zu lassen und den Austausch mit anderen zu suchen. Also zum Beispiel über unseren Verein mit anderen Papageienfreunden, und auch mit vogelkundigen Tierärztinnen. Soziale Medien und Videokanäle stellen dabei ein unterstützendes Medium dar und sind eher kritisch zu bewerten, Ausnahmen gibt es natürlich auch hier. Kommen wir nach Abwägung zu dem Schluss, Papageien ein angemessenes Zuhause geben zu können, wird es die nächsten Jahre herausfordernd und alles andere als langweilig. Auch an dieser Stelle möchten wir Euch ans Herz legen, „Secondhand“-Papageien aufzunehmen. Das neue Zuhause sollte individualangemessen zu den Papageien passen und die Eingewöhnung behutsam laufen. Bitte achtet darauf, dass euer biologisches Alter zu den Papageien passt. Um beim Beispiel oben zu bleiben: Mit Anfang 50 nimmt der Papageienfan dann z. B. Amazonen, die etwa 30 und älter sind auf, oder Graupapageien mit einem Alter von 30-40 Jahren auf. Warum keine wesentlich jüngeren, erklärt sich von selbst.

Um unsere Papageien für die Zukunft, wenn die adäquate Pflege durch uns nicht abgedeckt werden kann, abzusichern, empfiehlt sich die Nachlassregelung auch zugunsten der Papageien sicherzustellen. Dazu gibt es z. B. vom Bundesjustizministerium und der Stiftung Warentest Ratgeber, der DVEV wäre eine Anlaufstelle sowie auch alle möglichen Vereine Unterlagen und Tipps zum The-

ma Nachlass zur Verfügung stellen. Wir möchten an dieser Stelle einige, nicht abschließende Kerngedanken zu einer „Nachlassregelung fürs Tier“ aufführen, eine Beratung durch einen Profi, wie z. B. Steuerberaterin oder Notarin, ersetzt dies keinesfalls.

Tiere selbst können nicht erben, denn vor dem Gesetz werden sie als Sachen Teil des Nachlasses, also Bestandteil der Erbschaft. Als Halterin und Halter können wir vorsorgen, indem wir eine letztwillige Verfügung errichten und hierin auch auf den Verbleib der Tiere eingehen. Damit erzeugen wir die Grundlage, den Papageien ein angemessenes Dasein zu ermöglichen. Wir schaffen selbst mehr Sicherheit und tragen Sorge, dass die Vögel in gute Hände kommen und nach Möglichkeit nicht wegen fehlender Rechts- und Erbfähigkeit ihre gesicherte Zukunft verlieren. Übrigens wird kein gesunder Vogel mit in das eigene Grab gehen, solche unethischen Ideen sind außerhalb der tierärztlichen Leistungen und zudem anthropozentrisch.

Auflagen, die die Zuwendungen an einen Papageien beinhalten, sind von uns als Erblasser im Testament oder Erbvertrag erlaubt. So können wir in einer Verfügung von Todes wegen, ein Vermächtnis oder eine testamentarische Auflage bestimmen. Das heißt, wir verpflichten beispielsweise einen Erben, für die Vögel angemessen zu sorgen. Damit wäre also die Erbschaft der betreffenden Person mit der Fürsorge für die Papageien verbunden. Die Vögel können über diese Person an dem Erbe teilhaben. Es empfiehlt sich, für jeden Papagei bzw.

jedes Tier die Auflagen zu benennen und dass die Auflagen sowohl zusammen und als auch für ein Einzeltier gelten. Wen wir als Erben einsetzen, sollten wir uns gut überlegen und vorher mit denjenigen besprochen haben. Bei dieser Lösung sollten wir bei der Höhe eines festen, zu vererbenden Geldbetrages beachten, dass Erbschaftssteuer anfällt. Wie viel für die Papageien nach Abzug des Steuerbetrags übrig bleibt, sollte vorher ausgerechnet werden. Es ließe sich auch beispielsweise eine Immobilie mit der Auflage eines lebenslangen Wohnrechts für die Papageien vererben oder dass das Geld aus der Veräußerung der Immobilie für die Unterbringungsleistungen der Vögel eingesetzt wird.

Wir können auch einen Dritten und für diesen wiederum einen Ersatz, der nicht zum eigentlichen Kreis der Erben zählt, bestimmen, der sich um die Papageien kümmern soll und regelt, wie und in welcher Form die Auslagen erstattet werden bzw. die Höhe des Geldbetrags, die die Erben aus dem Nachlass abgeben sollen. Durch ausreichend hohe finanzielle Mittel für Unterbringung, Verpflegung, Tierarztkosten, Beschäftigung usw. stellen wir dabei sicher, dass das Erbe auch angetreten wird. Der die Papageien pflegende Dritte erhält übrigens einen steuerrechtlichen Vorteil, denn bei der Auflage zur Pflege in der letztwilligen Verfügung können die Aufwendungen für die Vögel als Nachlassverbindlichkeit von der Erbschaftssteuer abgezogen werden (BFH, Az.: II B 149/08). Die Vögel gehen dann bis zu deren Lebensende in den

Besitz dieses Dritten über. Wichtig ist es, dass alle vorhandenen Papiere der Papageien mit übergeben werden. Auch hier gilt, dass der Erbempfänger tatsächlich in der Lage sein muss bzw. durch das Erbe in die Lage versetzt wird, die Tiere selbst zu versorgen und die Pflege nicht Dritten überlässt.

Im Gesetz fehlen zwingende Regelungen zur Durchsetzung von Auflagen zugunsten der Tiere. Deshalb kann es angebracht sein, als Erblasser einen Testamentsvollstrecker, z. B. eine

der Erbschaftssteuer grundsätzlich befreit. Wichtig ist es, dass wir zu Lebzeiten mit der gemeinnützigen Organisation klären, wie die mit einer Zuwendung verknüpften Bedingungen der Dauerpflege durch den Verein oder die Stiftung überhaupt erfüllt werden können, damit nicht unter Umständen der Nachlass aufgrund gesetzlicher Erbfolge den Verwandten, oder wenn solche nicht vorhanden sind, dem Fiskus zufällt.

Ein besonderer Schritt ist die

lichkeiten offen. Ebenso sind auch Zustiftungen in den vorhandenen Kapitalstock einer Stiftung eine Option, Papageienpflegerarbeit und Papageienpflege zukünftig zu unterstützen. Das alles kommt schon zu Lebzeiten in Betracht und wirkt sich steuerbegünstigend aus.

Quellen:

[papageienkaefigkaufen.de/hvf\\_faq/wie-alt-werden-papageien/](http://papageienkaefigkaufen.de/hvf_faq/wie-alt-werden-papageien/)

[www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbfaelle-Lebenserwartung/\\_inhalt.html#sprg234180](http://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Sterbfaelle-Lebenserwartung/_inhalt.html#sprg234180)

[www.bmj.de/DE/Themen/FamilieUndPartnerschaft/Erbrecht/Erbrecht\\_node.html](http://www.bmj.de/DE/Themen/FamilieUndPartnerschaft/Erbrecht/Erbrecht_node.html)

[www.test.de/Testament-So-regeln-Sie-Ihr-Erbe-nach-Ihren-Wuenschen-5055551-0/](http://www.test.de/Testament-So-regeln-Sie-Ihr-Erbe-nach-Ihren-Wuenschen-5055551-0/)

[www.erbrecht.de](http://www.erbrecht.de)

[stiften.de](http://stiften.de)

[www.stiftungsindex.de](http://www.stiftungsindex.de)

[www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)

[www.fundis-reitsport.de](http://www.fundis-reitsport.de)

[www.diebayrische.de](http://www.diebayrische.de)

[www.zzf.de](http://www.zzf.de)

## KOSTEN

Die Kosten der privaten Tierhaltung für verschieden Arten im Laufe ihres Lebens sind sehr unterschiedlich. Katzen (16 Lebensjahre) sind die beliebtesten Haustiere in Deutschland, und kosten im Laufe des Lebens ca. 11.450 € (7200 € / 10 Jahre). Hunde (14 Jahre) variieren zwischen 12.000 €-17.000 € (ca. 8500-12.000 € / 10 Jahre). 2 Meerschweinchen (10 Jahre) kosten 7.000 €. Bei 2 Wellensittichen (8 Lebensjahre) wird von 2.040€ ausgegangen. Pferde (30 Lebensjahre) kosten jährlich ab 5.800 €. Und Großsittiche (25 Jahre) und Papageien (40-60 Jahre)? Wer Buch führt, weiß, dass das Rundumsorglos-Paket sich irgendwo mindestens bei den Kosten für Katzen und Hunden wiederfindet.

Rechtsanwältin, einzusetzen.

Kommt für uns als Erbe eine als gemeinnützig anerkannte Organisation in Frage, kann dies damit begründet sein, für die Haltung der Papageien einen vernünftigen finanziellen Grundstock auf lange Sicht personengebunden sicherzustellen. Der Vorteil ist, dass unser schuldenfreies Erbe abzugsfrei erhalten bleibt, denn dieser Verein oder diese Stiftung ist von

Gründung einer gemeinnützigen Stiftung, durch die Vermögen auf Dauer erhalten und eingesetzt werden kann. Ob als sogenannte operative Stiftung, zum Beispiel mit dem Zweck einen tierschutzgerechten Ort für Papageien in Not und ihre Pflege zu schaffen und dauerhaft zu unterhalten, oder als Förderstiftung zur Unterstützung von Papageien in Menschenobhut, stehen viele Mög-

# Herausforderungen bei Nachzuchten

von Rafael Zamora Padrón

In der Papageienzucht schlägt das Herz eines jeden Züchters höher, wenn ein Nest geöffnet wird und das erste Ei der Saison erscheint. Eine Illusion voller Ungewissheit: Wird es gut schlüpfen, werde ich die Mutter gestört haben, wird sie weitere Eier legen, wird sie sie zerbrechen, wann werde ich wieder in das Nest schauen können? Und die Liste der Fragen, die sich jedes Jahr wiederholen, lässt sich beliebig fortsetzen. Es ist zweifelsohne eine Zeit der Emotionen, auf die wir achten müssen, ohne eines von ihnen zu vergessen, denn jedes Ei kann: Leben bergen.

Es ist nicht immer zu erwarten, dass die Eier in einem Paar oder einer Gruppe von Papageien, die

sich eine Voliere teilen, gelegt werden. Manchmal findet man die Eier auf dem Boden oder sogar in einem Futterhäuschen. Wenn die Vögel so weit sind, ist das ein natürlicher Prozess, der mit guter Pflege einhergeht. In diesen Fällen, wenn die Paare weder ein Revier noch ein bestimmtes Nest verteidigen und unerwartet ein Ei auftaucht, ist die künstliche Bebrütung eine der Möglichkeiten. Noch wichtiger ist es jedoch, einen Ort vorzubereiten, an dem sich das Paar wohl und ungestört fühlen kann, um den Prozess fortzusetzen und ein gutes Nest zur Verfügung zu haben, das die nötige Aufmerksamkeit für den Moment bietet.

In der Loro Parque Fundación

werden die Vorbereitung der Paare und die Schritte vor der Eiablage vorausschauend gehandhabt, so dass jedes Paar ein bequemes, desinfiziertes und für den Moment der Eiablage vorbereitetes Nest hat. Trotz dieser Vorarbeiten pflanzen sich die Paare manchmal nicht zum erwarteten Zeitpunkt fort. Manche lehnen das Nest ab, weil das Weibchen misstrauisch ist oder weil sie sich einfach nicht mit ihrem Partner versteht. Wir müssen bereit sein, eine Veränderung herbeizuführen, wenn es nötig ist.

Es geht darum, dass sich das Paar an dem gewählten Ort wohl und sicher fühlt und dass es in Bezug auf seine Reife und seine Ernährungsbedürfnisse vorberei-

tet ist. Dies ist der Punkt, an dem sich ein „einfacher Tierhalter“ mit wenig Erfahrung, der darauf vertraut, dass nur ein gutes Gehege und eine gute Ernährung zu Ergebnissen führen, und ein fortgeschrittener Tierhalter, der sich täglich darum bemüht, die Bedürfnisse jedes Exemplars zu verstehen, indem er ihm neue Möglichkeiten bietet, entwickeln.

Wie oben erläutert, sind in die-

ser Phase die Beobachtung und die Beruhigung der brütenden Vögel die wichtigsten Instrumente.

Viele Papageienarten im Nestbereich wollen keine Alarmgeräusche hören. Sie wollen nicht einmal den Pfleger oder andere Vögel sehen, wenn sie den Nistkasten verlassen, um sich wohl zu fühlen. Es ist daher ratsam, eine undurchsichtige Folie oder eine

andere Art von Barriere anzubringen, um direkten Sichtkontakt zu verhindern. Es ist auch sinnvoll, das Nest so zu drehen, dass der Eingang des Nestes zur Seite und nicht zur Vorderseite der Voliere zeigt. Kleine Details, die für jeden Papagei einen großen Unterschied machen können.

Dies ist die tägliche Aufgabe in dieser Zeit des Jahres, damit sich die Paare sicher und geborgen fühlen. Nahrungsergänzungsmittel, hochwertiges Futter und Wasser sowie Hygiene sollten zu bestimmten Tageszeiten angeboten werden, wenn die Tiere dies erwarten. Auf diese Weise wird verhindert, dass Eier zerbrechen oder kleine Küken aus dem Nest fallen.

Ob die Eier gut oder schlecht schlüpfen, hängt vom Einzelfall ab. Die Elterntiere sollten so wenig wie möglich gestört werden, und die Nestkontrolle sollte immer früh am Tag erfolgen, vorzugsweise wenn frisches Futter angeboten wird.

Anhand der Reaktionen der Vögel kann der Tierpfleger erkennen, bei welchen Paaren eine kontinuierliche Überwachung besser möglich ist und bei welchen es besser ist, nicht einmal in die Nähe des Nistplatzes zu gehen. Wir müssen in der Lage sein, die Grenzen jeder Interaktion zu messen und wissen, dass dies nur mit täglicher Erfahrung möglich ist.



Wenn ein Nest kontrolliert wird und es Eier gibt, die nicht rissig oder schmutzig sind, sollte man sie nicht anfassen. Foto: Eier von St. Thomas-Sittich, *Eupsittula pertinax* / M. Weinzettl / LPF



Küken von Nacktaugenkakadu, *Cacatua sanguinea*. Wenn ein Küken bereits geschlüpft ist und eine gute Farbe und einen kräftigen Muskeltonus hat, ist es immer noch am besten, sie nicht anzufassen. Foto: M. Pérez / LPF



Während die neuen Küken bald zum ersten Mal das Licht der Welt erblicken, beginnen die Ende letzten Jahres geschlüpften schwarzen Kakadus nun ihre Unabhängigkeitsphase. Foto: M. Weinzettl / LPF

# Die Vorkontrolle durch den Verein

von Kathrin Rump und Thomas Klatt

Wer von uns lässt sich gern kontrollieren, begutachten, bewerten und geht dann auch noch eine verbindliche Mitgliedschaft ein, die mindestens 20 Jahre andauert? Vermutlich jeder der dies liest. Oder zumindest der größte Teil. Denn auf diese Weise bekommt man einen Vereinspapageien vermittelt vom Verein Papageienfreunde Nord e. V. Und nur als Mitglied eben dieses Vereins halten Sie jetzt dieses Heft in der Hand und lesen ggf. diesen Artikel.

Als im Rahmen der Freiwilligen-Treffs<sup>1</sup> die Sprache darauf kam, einen Artikel für die Papageieninfo zu schreiben mit dem Thema, eine Vorkontrolle für den Verein vorzubereiten und durchzuführen kam die Idee dazu, auch aus der Sicht des Kontrollierten zu berichten. Denn Hand aufs Herz: so richtig gut fanden wir das mit der Kontrolle sicher alle nicht.

Möglicherweise sind Sie ja aus ähnlichen Gründen auf den Verein zugekommen wie wir: 2019 übernahmen wir innerfamiliär unseren Vasco (Kongo-Graupapagei) mit 28 Jahren. Wir besorgten einen größeren Käfig, bastelten und kauften Spielzeug und informierten uns über das richtige Futter. Und wir fanden, wir machten das richtig gut. Wir lasen viel über die Papageienhaltung. Auch über Einzelhaltung. Vor allem über Einzelhaltung älterer Tiere und immer wieder kamen Passagen: keine Verpaarung mehr möglich. Und ganz ehrlich:

diese Erklärung passte uns ganz gut und klang sehr vernünftig – bedeutete das doch im Ganzen wenig „Scherereien“. Und so führen wir munter und reinen Herzens mit Vasco zu seinem ersten Tierarztbesuch, natürlich zu einer vogelkundigen Tierärztin. Schließlich hatten wir uns belesen ... Nach diesem Tierarztbesuch saßen wir drei wieder im Auto und wir mussten erst mal ALLE unser Gefieder wieder richten. Vasco erholte sich am schnellsten und war zuhause schon wieder guter Dinge. Wir beide dagegen brauchten ein paar Tage bis unsere Federn wieder an Ort und Stelle waren. Wäre es eine Prüfung gewesen, wären wir krachend durchgefallen. Aber neben dem Satz: „Überlegen Sie, ob es für den Vogel nicht besser wäre ihn abzugeben“ bekamen wir auch einen Haufen Informationen über das richtige Licht, Futter, giftige und ungiftige Käfige, genug Platz zum Fliegen usw, usw. Und den Rat „und dann brauchen Sie ganz, ganz dringend einen Partnervogel“.

Um es kurz zu machen: Vasco war ein Familienmitglied und er sollte es bleiben. Unter den uns bestmöglichen Bedingungen. PUNKT.

Mit neuen Denkanstößen ausgestattet, begann nun Ende August 2019 eine erst wilde Planung, die schließlich mit der Fertigstellung eines Vogelzimmers im darauffolgenden April endete.

Und am 15. Dezember 2019, ganz kurz vor dem nächsten Tier-

arzt Termin zur DNA- und Virenuntersuchung und mitten in Planung und Bauphase entdeckten wir eher zufällig die Anzeige von der „Papageiendame Joe“ bei den Papageienfreunden Nord e.V. Und es hat einfach alles an diesem Vögelchen gepasst um sich hoffentlich mit Vasco gut zu verstehen. Aber wir trauten uns nicht, anzurufen.

Der Grund war nicht etwa, dass wir noch gar keine DNA-Untersuchung von Vasco hatten, sondern die Kontrolle durch den Verein. Wir waren noch nicht ansatzweise fertig. Der Raum war zwar leidlich leergeräumt, aber im Januar wollten wir erst anfangen Tapeten und Fußboden zu entfernen. Vöglein zwei war eigentlich der letzte Punkt auf der Liste. Wir konnten also in einer Kontrolle gar nichts zeigen und die logische Konsequenz daraus: wir kommen sowieso gar nicht in Frage.

Nun schlussendlich: wir riefen am selben Abend doch noch bei der Vermittlerin Martina Krebs an, sagten wie es ist und wie es mal sein soll und Joe wurde erst mal für uns reserviert. Natürlich unter dem Vorbehalt, dass Vasco ein Hahn und virenfrei ist. Da waren wir baff. Das Mäuschen war nicht in Not und konnte noch ein Weilchen bei ihrer Familie bleiben - wir hatten also noch ein klein wenig Zeit. Und so kamen arbeitsreiche Wochen.

Schließlich kam der Tag der Vorkontrolle: der 18. Februar 2020. Das Zimmer war tapeziert,

gefließt und die Beleuchtung installiert. Eine kleine Weide, die wir im Garten fällen mussten, stand nun auf Rollen als einziger „Schmuck“ im Zimmer. Und weil wir so gar nicht wussten was auf uns zu kommt, hatten wir eine zweite Edelstahlvoliere für Joe besorgt. Zu aller erst stand ja die Quarantäne an, der Tierarztbesuch mit dem kleinen Neuzugang und dann (hoffentlich) die vorsichtige Gewöhnung aneinander. Beide kannten ja nur Einzelhaltung. Sonst war der Raum leer.

Der Einzige, der vermutlich nicht besonders aufgeregt über den Besuch war, war Vasco. Was mir zu dem Zeitpunkt noch nicht klar war: Vasco ist immer ein guter Indikator wie wir zu unserem Besuch stehen. Kommen gute Freunde oder Familie, ist Vasco von Beginn an entspannt und freundlich. Sind wir zurückhaltend, ist er es auch. Und bei großen Männern macht Vasco keine halben Sachen: die sind immer erst mal doof. Und so kam ein großer Herr Klatt in unsere Küche (da stand Vascos Voliere zu dem Zeitpunkt) und stellte sich Vasco vor: „Hallo, ich bin ein Papageienfreund“. Und unser kleiner Vasco machte keinen Mucks und zog sich in die hinterste Ecke seiner Voliere zurück. Wir unterhielten uns lange, Herr Klatt wurde zu Thomas, Vasco kam ein wenig aus seiner Ecke und als wir aufstanden um Thomas das zukünftige Vogelzimmer zu zeigen, wurde er von Vasco freundlich aus der Küche verabschiedet. Daran kann ich mich heute nicht mehr erinnern, aber Thomas. Und damit dürfte dann ziemlich deutlich werden, wie wir uns in diesem Ge-

spräch entspannt haben. Aus der gefürchteten Kontrolle mit der Möglichkeit abgelehnt zu werden wurde die Erkenntnis: ja, wir werden zwar kontrolliert - aber nicht um abgelehnt zu werden, weil wir unperfekt sind, sondern weil der Verein ein gutes, vertrauenswürdiges und liebevolles Zuhause für seine Vereinsvögel haben möchte. Und dabei steht er auch beratend zur Seite.

Bis der ganze Papierkram erledigt war hatten wir noch ein wenig Zeit um den Raum weiter einzurichten, abschließend Fotos vom fertigen Raum zu versenden und dann kam Samstag der 14. März 2020. Wir fuhren etwa 300km Richtung Norden um unser neues Familienmitglied Joe (Jojo) heim zu holen.

Rückblickend, nach über 2 Jahren, und mittlerweile auch selbst durchgeführten Vorkontrollen könnten wir nicht sagen, wie man es als Verein besser machen kann. Durch diese Vorgehensweise können Mitglieder voneinander lernen und sich vor allem auch kennen lernen. In der Regel besucht man ja jemanden, der nicht hunderte km weg, sondern in der Nähe wohnt.

Viele von uns haben Abgabevögel übernommen, die eventuell gesundheitliche Probleme mitbringen – durch hohes Alter, falsche Haltung und Ernährung oder auch alles zusammen.

Wenn wir also Fragen oder möglicherweise Probleme haben müssen wir uns gar nicht erst suchen, wir haben uns eigentlich schon gefunden. Denn als gemeinsame Basis haben wir alle diesen Verein in dem wir Mitglied sind. Wenn man diese Mitglied-

schaft nicht als notwendiges Übel betrachtet um an einen Vogel zu kommen sondern als Chance, dann ist das ein riesengroßer Vorteil, den wir in vielfältigster Form zugunsten unserer Vögel nutzen können. Sei es, um sich gezielt oder einfach nur so bei einem Stammtisch oder dem jährlichen Ausflug mal auszutauschen oder auch um im Verein aktiv tätig zu sein.

## Meine erste Vor-Ort Kontrolle

von Thomas Klatt

Natürlich sagte ich zu, als mich Martina Krebs im Februar 2020 bat, eine Vor-Ort Kontrolle in der Nähe Hannovers durchzuführen. Der Graue Vasco war auf der Suche nach einer charmanten weiblichen Mitbewohnerin.

Nachdem ein Termin mit den Haltern gemacht war, bereitete ich meinen Besuch vor. Der Leitfaden des Vereins für diese Art der Kontrolle war schnell verinnerlicht. Über die Art und Weise der Haltung, Ernährung und Beschäftigung des Gefiederten konnte ich mir dann ja ein genaues Bild machen. Und mein Mitleid über die Aufregung der Felos ob meines Besuches hielt sich in Grenzen, schließlich mussten wir ja alle da durch. Alles kein Problem also.

Dann kam der 18. Februar und was soll ich sagen: ICH war auf einmal total aufgeregt. Obwohl ich gut vorbereitet war und den Besuch unseres „Kontrolleurs“ sehr positiv in Erinnerung hatte/habe, wusste ich ja überhaupt

nicht, was mich erwartete. Eventuell alles schön, eventuell aber auch alles so schrecklich, dass man sogar tierschützend eingreifen müsste?!

Letztendlich die Verantwortung, eine möglichst richtige Empfehlung für den Vorstand für oder gegen die Abgabe eines Vereinsvogels zu geben.

Pünktlich bei Familie Rump/Bergmann angekommen, wurde ich sehr herzlich und freundlich begrüßt, so legte sich rasch meine Nervosität. Bei Vasco hielt sich die Begeisterung über mein Erscheinen in Grenzen, vielmehr stellte er den größtmöglichen Abstand zwischen sich in der Voliere und mir her, so bedurfte es zwischen uns auch keiner weiteren Worte.

Mit Kathrin und Holger entwickelte sich ein angenehmes und

interessantes Gespräch.

Schnell war klar, dass die Beiden sich nicht nur über viele Quellen theoretisches Wissen über die Haltung von Papageien angeeignet hatten. Sie pflegten auch einen liebevollen Umgang mit ihrem Gefiederten, das ganze Drumherum ließ keine Wünsche offen. Desweiteren waren sie voller Euphorie und Enthusiasmus, eine Vogeldame zu vergesellschaften, ohne dabei blauäugig zu sein. Das zukünftige Heim (Vogelzimmer) war zwar noch nicht fertig, doch die lebhaft Beschreibung, wie es mal werden sollte, versprach einiges. Dazu noch die Möglichkeit großzügigen Freiflugs in der angrenzenden Scheune. Aus meiner Sicht wäre es richtig dämlich gewesen, wenn man Kathrin und Holger keinen Vogel

gegeben hätte.

Die Zeit während meiner „Kontrolle“ verging wie im Flug und Vasco machte mit einem „Tschüss oder Auf Wiedersehen“ (das weiß ich leider nicht mehr genau) sehr deutlich, dass es Zeit war für mich zu fahren.

Was soll ich sagen, meine Befürchtungen waren völlig umsonst. Ich habe zwischenzeitlich weitere sogenannte „Vor-Ort Kontrollen“ gemacht und es stellte sich bei mir immer eine gewisse Aufregung ein. Das erste Mal war aber tatsächlich besonders.

*<sup>1</sup>Freiwilligen Treff der Papageienfreunde Nord e.V., der letzte Samstag eines jeden Quartals um 14:00, digital*

## ARTENSCHUTZ

### Helmkakadus mit eigenem BirdLife-Projekt

Die dramatischen Buschfeuer der letzten Jahre haben vielen Tierpopulationen in Australien massiv geschadet. So auch dem in Südost-Australien heimischen Helmkakadu. Diese Spezies verlor ein Drittel ihres Lebensraums, also Futter und Brutbäume. Schon zuvor war die Population auf 70% in den letzten 25 Jahren zurückgegangen. Um für diese ikonischen Kakadus lebenswichtige Bepflanzungen vorzunehmen und neue Lebensräume zu er-

schließen, entwickelten die Australier von BirdLife Australia ein Gang-Gang-Recovery-Projekt. Das Gang-Gang-Recovery-Projekt wird durch ein Regierungsprogramm für die Wiederherstellung der einheimischen Tierwelt und ihrer Lebensräume mitfinanziert. Die Freiwilligen am Projekt werden online geschult und helfen durch ihr Engagement, mehr Daten über diese wenig erforschte Art zu sammeln.

Quelle:

[https://www.birdsinbackyards.net/content/article/Join-BirdLifes-Gang-gang-Recovery-Project?fbclid=IwAR1czmdPdB3a6F8I4mbiIb2qwHYqH6BZqQJYMD-9TI2\\_-ajXuausk9pKig](https://www.birdsinbackyards.net/content/article/Join-BirdLifes-Gang-gang-Recovery-Project?fbclid=IwAR1czmdPdB3a6F8I4mbiIb2qwHYqH6BZqQJYMD-9TI2_-ajXuausk9pKig)

letzter Zugriff: 11.09.2022

## Die wilden Papageien von Stuttgart

von Bianca Hahn (Text und Fotos)

Papageien in freier Wildbahn beobachten! Sogleich stellt man sich eine kostspielige Reise in ein fernes Land wie Südamerika oder Australien vor. Aber so weit weg, muss es gar nicht sein. In Stuttgart der Landeshauptstadt von Baden-Württemberg lebt nun schon über 30 Jahren eine kleine Population von Gelbkopfamazonen (*Amazona oratrix*).

Seit sieben Jahre erforsche ich nun schon die Stuttgarter Papageien. Dafür bin ich mindestens fünf Mal die Woche am frühen

Morgen in Stuttgart unterwegs. Regelmäßig zähle ich die Papageien am Schlafplatz, suche und beobachte sie an ihren Futterplätzen und unternehmen Kontrollgänge zu ihren Brutbäumen. Eine sehr zeitintensive aber auch sehr span-



nende Arbeit. Dadurch, dass die Kolonie eine überschaubare Größe hat, lassen sich die natürlichen Verhaltensweisen und sozialen Strukturen hervorragend aufzeichnen.

Die Gelbkopfamazone ist eine Vogelart aus der Familie der Eigentlichen Papageien (Psittacidae). In ihrer Heimat Mexiko, Guatemala, Honduras und Belize bewohnen die Gelbkopfamazone mit ihren Unterarten offene Trockenwälder mit Büschen und manchmal auch den etwas feuchteren Küstenwald. Sie ist nach Anhang A (EG-ArtenschutzVO) unter den höchsten Schutz gestellt. BirdLife schätzte den Bestand 1994 auf 7000 Exemplare und Experten vermuten, dass sich der Bestand mittlerweile halbiert hat. Man geht davon aus, dass die Population der Spezies aufgrund des Verlustes von Lebensraum, sowie der Fang- und Verfolgungsquoten sehr schnell abgenommen hat.



**Wie alles begann**

Es gibt viele unterschiedliche Geschichten, wie es zu der Entstehung der wild lebenden Gelbkopfamazonen in Stuttgart kam. Jedes Jahr auf's Neue bekomme ich mindestens eine mir unbekannt Variante zu hören. Am verbreitetsten dürfte die Version sein, dass die Amazonen aus der Wilhelma ausgebüxt seien. Diese bestreitet allerdings, Gelbkopfamazonen je gehalten zu haben. Fakt ist, eine privat entflozene

Gelbkopfamazone wurde 1984 immer wieder auf dem Gelände der Wilhelma gesichtet. Scheinbar gab es einige erfolglose Versuche, die Amazone einzufangen und Tierschützer hatten Mitleid mit der einsamen Amazone, sammelten Geld ein um eine weitere in einer Zoohandlung zu kaufen und ließen diese 1985 frei. Die zwei Amazonen fanden sich als Paar und zogen im Folgejahr drei Junge groß. Mittlerweile ist die population auf circa 60 Papageien gewachsen.

**Lebensraum Stuttgart**

Im urbanen Dschungel von Stuttgart fühlen sich die Amazonen sichtbar wohl. Stuttgart liegt in einem Kessel, in welchem ein milderes Klima herrscht als im Umland. Besonders spürbar ist das im Winter, wo es hier seltener Nachtfrost gibt.

Zahlreiche kleine und große Parkanlagen, nahe dem Zentrum dienen den Amazonen als Brutgebiet oder Futterstelle. Ihr Gebiet für die Futtersuche erstreckt sich über einen Radius von circa 5 km. Nur sehr selten wurden Ama-



zonen außerhalb des üblichen Gebietes beobachtet. Wälder und Orte mit sehr dichtem Baumbestand meiden die Amazonen. Sie ziehen kleine Grünflächen mit überschaubarem Bestand an Bäumen, wie Kleingärten, Spielplätze, Friedhöfe und bepflanzte Innenhöfe für ihre Futtersuche vor. Je reichhaltiger und abwechslungsreicher das Gebiet ist, desto häufiger halten sie sich dort auf. Alle paar Wochen wechseln sie das Gebiet.

Die Cannstatter Innenstadt dient den Amazonen das ganze Jahr über als Schlafplatz. Im Frühjahr und Sommer suchen nur vereinzelte Amazonen das Gebiet für die Übernachtung auf, während sie sich im Herbst und Winter zu einem kompletten Schwarm versammeln. Es ist ein Schauspiel der be-

sonderen Art, wenn man kurz vor Sonnenuntergang die Amazonen an den Schlafplätzen einfliegen sieht. In großer Höhe kommen sie als Paar oder in Gruppen angefliegen und seilen sich dann in kreisendem Flug mit rasanter Geschwindigkeit ab, um sicher in den Baumkronen zu landen. Begleitet wird das Spektakel von unzähligen Rufen. Das außergewöhnliche Konzert endet meistens erst,



wenn auch der letzte Lichtstrahl verschwunden ist.

Mit dem Sonnenaufgang erwachen die Amazonen, die Artgenossen und die Umgebung werden wieder lautstark begrüßt.

Mittlerweile ist die Amazone in Deutschland als einheimische Art anerkannt, da sie sich seit mehr als 25 Jahren selbstständig ohne fremde Hilfe ernähren und über mehrere Generationen hinweg fortpflanzen konnte. Seit Anfang 2017 gilt die Stuttgarter Amazonen Population als streng geschützt.

Mehr Informationen zu den Stuttgarter Amazonen: [www.stuttgarter-amazonen.de](http://www.stuttgarter-amazonen.de) oder unter [facebook.com/stuttgarteramazonen](https://facebook.com/stuttgarteramazonen)

*Lesetipp: Stuttgarter Amazonen – Familiengeschichten, Leben und Charaktere wilder Papageien*  
zu bestellen im Arndt-Verlag oder unter [bianca@stuttgarter-amazonen.de](mailto:bianca@stuttgarter-amazonen.de)



# Gibt es Vögel in Neuseeland?

von Reinhard Schmidt-Moser (Text), Friederike Moser und Dianne Mason, DOC (Fotos)

Was ist denn das für eine Frage? Natürlich gibt es Vögel in Neuseeland. Aber Säugetiere gab es bis vor etwa 7-800 Jahren tatsächlich nicht auf Neuseeland, sieht man von drei Fledermausarten ab. Zu der Zeit nämlich wanderten aus dem polynesischen Raum erstmals Menschen, die Māori, ein in das „Land der langen weißen Wolke“, Aotearoa. Sie brachten ihre Hunde, Schweine und — am verheerendsten — die polynesische Ratte mit. Es gab bis dahin keine Huftiere (keine Hirsche, keine Pferde, keine Antilopen), keine Nagetiere (keine Mäuse) und ähnliches und vor allem keine Raubtiere. Keine andere so große Insel wie Neuseeland kann eine vergleichbare Besonderheit aufweisen. Das Fehlen von Säugetieren hat seinen Grund darin, dass die Landmasse, die wir heute Neuseeland nennen, sich vor rund 80 Millionen Jahren vom südlichen Urkontinent Gondwanaland abspaltete. Damals gab es auf der Erde neben den beherrschenden Dinosauriern Säugetiere nur als kleine, verhuschte Maus-artige Wesen. Sie waren wohl „an Bord“, als Neuseeland von Gondwana „abgelegt“, starben aber bald aus. Erst 14 Millionen Jahre später, nach dem Verschwinden der dominierenden Dinosaurier, begann weltweit die

Blütezeit der Säugetiere, die bis heute anhält. Nur auf Neuseeland zu ihrem Entstehen sozusagen die Wurzel. Und Australien war schon zu weit weg und ging teilweise ebenfalls Sonderwege.

Das hatte großen Einfluss auf die Entwicklung der Vogelwelt in Neuseeland. Sie entwickelte sich auch hier prächtig, aber ganz anders als im Rest der Welt. 80 Millionen Jahre lang keine Beutegreifer, die ja hervorragend sehen, hören, riechen können. Keine Hunde-, Katzen- oder Marderartigen. Selbst Greifvögel gab es kaum. Das hatte Folgen: Man konnte problemlos überall auf dem Boden brüten, das Fliegen als letzte Rettung vor Fressfeinden war nicht nötig. Viele Arten konnten folglich immer schlechter fliegen, und etliche verloren diese Fähigkeit ganz. Immer mehr Vögel entwickelten ihre eigenen Gerüche; Fressfeinde, die sie am Geruch aufspüren, mussten sie nicht fürchten.

Zwar war Neuseelands Tierwelt weitgehend abgeschnitten



Wo sind denn hier Vögel?

(Foto: Friederike Moser)

von der übrigen Welt. Ab und zu, aber immer wieder kamen von Stürmen verdriftete Vögel, kleine und große, meist aus Australien — immerhin 2000 km entfernt. Vom genetischen Austausch mit der australischen Population waren sie dann zwar abgeschnitten, viele aber konnten überleben im lebensfreundlichen Neuseeland, entwickelten sich jedoch anders als ihre Verwandten in der alten Heimat und bildeten mit der Zeit neue Arten. An der „genetischen

Distanz“ von ihren alten Verwandten in Australien kann man heute ablesen, wie lange die Trennung zurück liegt. Und sie gibt es nur hier, nirgendwo sonst auf der Welt. Man nennt sie endemische Arten.

Tiere und Pflanzen Neuseelands waren, auch im Weltmaßstab betrachtet, bis etwa 1200 n. Chr. ein einzigartiges Welterbe. Es wurde vom ersten Tag der Ankunft von Menschen an in wenigen Jahrhunderten in großen Teilen und unwiederbringlich vernichtet. Erst durch die Māori, später durch die Pākehā, die Einwanderer vorwiegend aus Europa.

Es lebten etwa 9 Moa-Arten auf Neuseeland, etwa Truthahn- bis über Strauß-große pflanzenfressende, flügellose Schreitvögel, bis zu 200 kg schwer. Schon 100 Jahre nach Ankunft des Menschen waren alle Moas ausgerottet, indem sie alle aufgegessen wurden. Moas liefen nicht weg und sahen keine Notwendigkeit, sich zu verteidigen. Ein Muster, das für viele

ausgerotteten Vögel galt und gilt. Gleichzeitig mit den Moas verschwand ihr einziger Fressfeind, der Haast-Adler, benannt nach dem Deutschen Julius von Haast. Er wurde bis zu 18 kg schwer und war mit 3 Metern Flügelspannweite der größte Greifvogel der Neuzeit.

Auch bei den Papageien hat Neuseeland Raritäten zu bieten. Kākāriki wird in der Māorisprache die kleine, zu den ‚echten‘ Papageien gehörende Gruppe der Parakeets (engl.) oder deutsch Springsittich (*Cyanoramphus auriceps*; endemisch) bzw. Ziegensittich (*C. novaezelandiae*) genannt. Sie sind vermutlich erst im Laufe der vergangenen 500.000 Jahre in Neuseeland eingewandert. Der endemische Springsittich hat eine gelbe Stirn hinter einem schmalen roten Ring oberhalb des Schnabels und ist im übrigen, wie auch der Ziegensittich, olivgrün. Es gibt eine Variante (evtl. eigene Art) mit einem orangenem statt roten Ring. Der heimische, aber nicht endemische (nicht auf

Neuseeland beschränkte) Ziegensittich ist etwas größer (70 g) und hat eine große rote Stirn. Beide Arten haben eine Körperlänge (einschließlich Schwanz) um die 25 cm, der Springsittich eher etwas darunter, der Ziegensittich eher etwas darüber. Die Lautäußerungen beider Arten werden als „angenehm unaufdringlich“ beschrieben.

Drei weitere endemische Papageien, auch äußerlich leicht als verwandt erkennbar, sind die einzigen Mitglieder der ältesten Papageien-Überfamilie, der Strigopoidea (Eulenpapageien): Der Kākā, der Kea (die einzigen Nestorpapageien) und der Kākāpō (der einzige aus der Familie der Strigopidae). Alle drei sind optisch zurückhaltend und bevorzugen olivgrün. Kākā und Kea warten allerdings mit roten Unterflügeldecken auf. Alle drei Arten sind auf der Roten Liste geführt als gefährdet bis vom Aussterben bedroht.

Der Kākā (Māorisprache für Papagei) kommt auf fast der gesamten Nordinsel vor sowie in der westlichen Hälfte der Südinsel. Er bevorzugt natürliche Wälder, geht aber auch in Gärten. Er brütet im Schutzgebiet Zealandia in einem Vorort von Wellington und kann dort in weiträumiger Umgebung leicht beobachtet werden. Ende des 19. Jahrhunderts erlitt er einen starken Rückgang, als es bei Sportschützen Mode wurde, ihn in großer Zahl zu erlegen.

Sein naher Verwandter, der Kea, etwas größer und doppelt so schwer wie der Kākā, hat weltweite Berühmtheit erlangt wegen seiner selbst für Papageien außerordentlich unerschrockenen Neu-



Typisch: Der Neuseelandfächerschwanz

(Foto: Friederike Moser)



Ein Kea beim trinken, Milford Sound 2018

(Foto: Friederike Moser)

gier. Er lebt im Gebirge auf der Südinsel in Eis und Schnee und rodelnd auch mal auf dem Rücken liegend mit dem Kopf voran kleinere Hänge hinab. Ebenso liebt er es, an Touristen-Parkplätzen in den Bergen Rucksäcke zu öffnen, entweder am Reißverschluss oder auch durch Perforation in der Fläche, um an Reiseproviant zu gelangen. Er öffnet auch ohne Umschweife die Gummidichtungen der Autoscheiben. Ebenso kurzen Prozess machte er mit den früher verbreiteten metallenen Autoradio-Stubantennen, von denen dann nur ein Zentimeter langer Stummel am Auto übrig blieb. Der Kea war im 19. Jahrhundert bei Schaf-Farmern geradezu verhasst, weil er sich vom Unterhautfett der Schafe ernährte und ihnen zu diesem Zweck erhebliche

Wunden auf dem Rücken zufügte. Forderungen wurden laut, ihn auszurotten. 1883 wurde geschätzt, dass durch Keas jährlich etwa 15.000 bis 20.000 Schafe zu Tode kommen, aufgrund der großen, offen gehaltenen Wunden auf dem Rücken der Tiere. Pro getötetem Kea wurde von diversen Stellen ein Kopfgeld ausbezahlt. Schätzungen zufolge sind durch diese Nachstellungen etwa 150.000 Keas getötet worden. Das endete erst in den 1970er Jahren, und es dauerte bis 1986, bis der Kea einen gesetzlichen Schutz erhielt. Heute rechnet man mit etwa 5.000 lebenden Keas.

Kleine Anmerkung aus unserem Neuseelandurlaub 2013: Nach Querung der Südalpen, bei der wir keine Keas zu Gesicht bekamen, fragten wir den Camping-

platzwart, ob es hier Keas gebe. Seine Antwort: „For God’s sake! NO!“ (Um Gottes Willen! NEIN!)

Der Kākāpō (Māorisprache für Nachtpapagei) ist der größte, der schwerste (bis 3 kg) und der einzige nachtaktive und flugunfähige Papagei weltweit. Er ist, nach dem Kiwi, der wohl bekannteste Vogel Neuseelands. Während man den Kiwi an wenigen Orten unter lizenzierter Führung noch in Freiheit sehen kann (schwierige Bedingungen für Fotografierende: schwarz-brauner nachtaktiver Vogel, der es nicht liebt, angeleuchtet oder gar geblitzt zu werden), ist die Öffentlichkeit auf den wenigen für den Kākāpō Beutegreifer-frei gemachten Inseln ausgeschlossen. Der Kākāpō brütet am Boden in Höhlen, die Beutegreifern leicht zugänglich



Zwei Monate altes Kākāpō Küken in einer Quarantäne Einrichtung, Invercargill 2009

(Foto: Dianne Mason, Department Of Conservation, Neuseeland)

sind. Erleichtert wird sein Auffinden durch seinen ausgeprägten Geruch, seine mangelnde Einsicht in die Notwendigkeit, zumindest wegzulaufen, wenn eine verwilderte Katze, ein verwilderter Hund oder ein Hermelin sich nähert. Auch die Besonderheit, dass seine Nestlinge ein leuchtend weißes Daunengekleid tragen, wodurch sie in der Dämmerung gut sichtbar sind, mindert seine Probleme nicht, im Gegenteil. Zudem brütet er nur ein Mal in drei bis fünf Jahren, vor allem gesteuert durch das Blühen und Fruchten des Rimu-Baumes, dessen Früchte er bevorzugt isst. Über Millionen Jahre waren seine Eigenschaften und seine ökologische Nische geeignet, dem Kākāpō ein Überleben auf Neuseeland zu sichern. Er war bis zum Erscheinen des Menschen eine sehr erfolgreiche und auf Neuseeland weit verbreitete Art und war durch seine

Tarnung gut angepasst an seinen einzigen Fressfeind, einen Greifvogel. Mit dem Erscheinen von Wiesel, Hunden und Katzen änderte sich für ihn alles schlagartig. Bereits in den 1890er Jahren begann man im Fjordland, Kākāpōs einzusammeln und über 200 von ihnen auf die Raubsäuger-freie Insel Resolution Island zu bringen. Um 1900 gelang es Wiesel, auf die Insel zu schwimmen, und innerhalb von 6 Jahren gab es dort keinen einzigen Kākāpō mehr. Die Aktionen, den Papagei auf kleinen Inseln von ihren Beutegreifern zu isolieren, wurden immer aufwändiger, aber den Rückgang des Kākāpō konnten sie nicht aufhalten.

1995 hatte der Gesamtbestand des Kākāpō mit 51 registrierten Exemplaren seinen niedrigsten Stand erreicht. Mit dem völligen Erlöschen durch einen Unglücksfall musste täglich gerechnet wer-

den.

Das Department of Conservation (DoC), die neuseeländische Naturschutzbehörde, stellte angesichts dieser Situation 1995 einen gründlichen Rettungsplan zusammen. Ein Überleben der Art auf den großen wie auch den meisten kleineren Inseln wurde ausgeschlossen, weil die eingeführten Fressfeinde allgegenwärtig waren und sind. Man wählte schließlich vier kleine geeignete Inseln aus: Maud, Hauturu/Little Barrier, Codfish und Mana. Schließlich wurden 65 Kākāpōs (43 männlich und 22 weiblich, vermutlich der Gesamtbestand Neuseelands) auf diese Inseln verbracht. Ausrottungsaktionen für Wiesel, Iltis, Ratten mussten wiederholt auf diesen Inseln durchgeführt werden, weil es zu Wiederbesiedlungen kam. 1999 mussten alle Kākāpōs von Codfish Island evakuiert werden, um

erneut freie Hand für die Ausrottung von Ratten zu haben. Alle Kākāpōs werden heute mittels Sendern kontinuierlich durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende des DoC Tag und Nacht überwacht.

Weitere geeignete Inseln werden durch Ausrottung der eingeführten Ratten, Wiesel, Iltisse auf die Wiederansiedlung des Kākāpō vorbereitet, wie zum Beispiel Resolution Island.

Im April 2019 trat erstmals ein Fall von Aspergillose auf. 36 Kākāpōs wurden in Veterinärkliniken untersucht und zum Teil monatelang behandelt.

Das Kākāpō Recovery Programme war und ist letztlich erfolgreich. Das Ziel ist der Aufbau einer sich selbst tragenden Popula-

tion, die keine weiteren Managementmaßnahmen mehr benötigt. In der Brutsaison, die Ende Februar 2020 endete, wurde die Rekordzahl von 80 Kākāpō-Küken erbrütet. Die Gesamtpopulation liegt aktuell (2022) bei etwa 250.

Wer das Kākāpō Recovery Programme unterstützen möchte oder weiterführende Informationen sucht, wird hier fündig: [www.doc.govt.nz/kakapo-recovery](http://www.doc.govt.nz/kakapo-recovery)

Quellen:

Geoff Norman: *Bird stories, A history of the birds of New Zealand, 2018 by Potton & Burton.*

Robertson, H. & B. Heather: *The Hand Guide to the Birds of New Zealand. 2005. Penguin Books.*

Wikipedia, diverse Seiten der deutschen und englischen Version.

REZEPT

## Selbstgemachte Meisenknödel

### Zutaten

- Kokosfett
- Sonnenblumenkerne mit Schale
- Rosinen
- Datteln (beides ungesüßt, getrocknet und ungeschwefelt)
- feste Haferflocken, Dinkelflocken o. ä.
- sonstige Nüsse, Körner
- Speiseöl

Das Kokosfett vorsichtig erwärmen und nicht zu heiß werden lassen. Ist alles flüssig, alle festen Zutaten unterrühren, bis die Konsistenz der Masse so ist, dass sie gut formbar ist. Ein Schuss Speiseöl sorgt dafür, dass die erkaltete Masse nicht bröckelt. Mit den Händen die Meisenknödel in der Größe und Form passend für die Knödelhalter formen, aushärten lassen und in einem gut verschließbaren Behälter an einem kühlen Plätzchen lagern.

Die selbstgemachten Meisenknödel sind in der Herstellung

(und natürlich je nach Zutaten) teurer als die gekauften, aber sie halten deutlich länger weil sie nicht so schnell zerfallen. Außerdem sind sie ohne Netz: also weniger Müll und die Verletzungsgefahr durch Verheddern oder Strangulieren im Netz fällt auch weg.

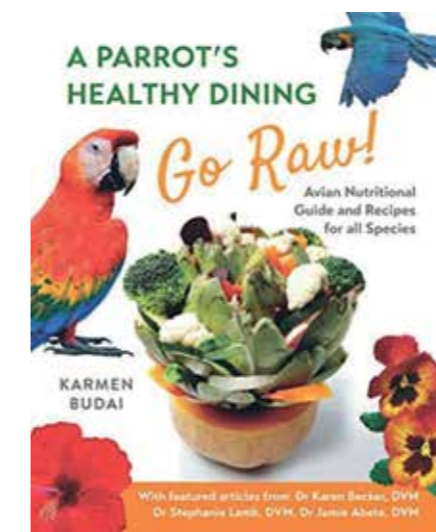
Das Rezept eignet sich auch zur Herstellung von Futterglocken.

## Lesetipps

von Kathrin Rump

### A Parrot's Healthy Dining – GO RAW!: Avian Nutritional Guide and Recipes for all Species

von Karmen Budai



Gleich vorweg: es handelt sich um ein Taschenbuch und ist auf Englisch. Eine deutsche Übersetzung gibt es meines Wissens nicht. Karmen Budai hat bereits mehrere Ernährungsbücher veröffentlicht. Die Rezensionen über die bereits erschienenen Bücher waren gut und ich habe mir das neueste gekauft, das unter Mitwirkung von drei amerikanischen Tierärztinnen entstanden ist.

Etwa ¼ des Buches sind Rezepte. Sollte ich diese jemals ausprobieren dann nur, wenn wir mitessen. Die Gerichte sehen lecker aus, aber bei den meisten weiß ich schon im Voraus: der größte Teil wird nicht gefuttert und dem Fußboden anvertraut. Aber um sich Ideen zu holen, sind sie ganz interessant. Was ich an dem Buch

aber tatsächlich gut finde, ist eine recht umfangreiche Auflistung von Nüssen, Samen, Körnern, Hülsenfrüchten und Blüten und ihrer Nährstoffe, dem Nutzen, der Eignung als Quell- oder Keimfutter und sonstige Kommentare. Zu Beginn wird der Einfluss der Ernährung auf die Gesundheit der Vögel behandelt und es wird auf die Inhaltsstoffe der einzelnen Komponenten wie Öle, essentielle Vitamine und Mineralien eingegangen. Zu jedem Vitamin wird der Einfluss im Stoffwechsel erklärt, was es für die Gesundheit des Vogels bedeutet, wenn ein Mangel oder ein Überschuss entsteht und welches Lebensmittel als Quelle dienen kann.

Das Ganze ist für den Laien verständlich und immer mit Quellenangabe des wissenschaftlichen Artikels. Allerdings sind die Artikel nicht frei zugänglich im Netz zu bekommen, es handelt sich um wissenschaftliche Artikel die man bei Interesse kaufen kann.

Ich finde das Buch gut, Vasco und Jojo wohl eher nicht. Ich las das Buch an einem sonnigen Sonntag im Garten. Jojo und Vasco saßen neben mir in der Voliere. Ein frisch abgeschnittener Ast mit schönem Blattgrün und einigen Äpfeln lag mit in der Voliere. Laut sagte ich: „Oh! Hier steht, ihr bekommt zu viel Obst, ihr zwei. Maximal 10% am Tag. Das heißt dann wohl mehr Gemüse für euch. Ich glaube, wir müssen da mal was ändern, hmmm?“

Beide (und das können Sie jetzt glauben oder nicht) warfen einen schrägen Blick auf das Buch. Jojo drehte mir ihre Kehrseite zu. Vasco kletterte von seinem Sitzast runter zu dem abgeschnittenen

Apfelast, legte sehr langsam und besitzergreifend seine Krallen auf ein kleines, pralles Äpfelchen und fing an zu futtern. Sie müssen gar nicht sprechen können, um ihre Meinung kundzutun, oder?

Ich aber freue mich, wenn mir das Buch schnell weiterhilft. Jojo neigt manchmal zu etwas trockenen „Schnabelwinkeln“ (wie bei uns eingerissene Mundwinkel). Vom Tierarzt weiß ich: Vitamin A-Mangel. Natürlich bekommen beide sowieso Korvimin und auch wöchentlich eine Vitamin Lösung. Also schau ich im Buch nach, was ich sonst noch tun kann, finde eine Liste mit Obst und Gemüse die Vitamin A enthalten, und dann kann ich raus suchen um welches Lebensmittel ich die Ernährung vielleicht nochmal erweitern kann.

### Die Flugbegleiter – die besten Reportagen von Menschen und Vögeln

von Christian Schwägerl (Hrsgb)

Aus dem Klappentext: „Von einem Geier, der zwischen den Fronten des Syrien-Kriegs für Völkerverständigung sorgt. Von einer magischen Begegnung mit einem Bartkauz in der Einsamkeit des hohen Nordens. Von der Frage, wer eigentlich wen beobachtet. Und wie man bei der Vogelbeobachtung das Warten lernen und genießen kann“.

„Die Flugbegleiter“ sind ein Team aus 10 Autorinnen und Autoren die einmal wöchentlich online bei RiffReporter ([www.riffreporter.de](http://www.riffreporter.de)) freie Beiträge veröffentlichen. Das Buch „Die Flugbegleiter – die besten Reportagen von Menschen und Vögeln“ um-

fasst 40 Beiträge die von 2018 bis 2020 auf der genannten Plattform veröffentlicht wurden.

Ich werde hier nicht aus jedem Artikel erzählen. Das ist auch kein Buch, das man liest wie einen Roman. Manche Beiträge lesen sich wie eine schöne Geschichte und tragen den Leser geistig „weg“; manche fesseln wie ein Krimi und manche machen einen sehr nachdenklich und/ oder traurig.

In jedem Fall sind es Inhalte die man oft so gar nicht erwartet oder Themen über die man einfach noch nie nachgedacht hat. Oder haben Sie gewusst, dass spani-



sche Gänsegeier kaum die Grenze nach Portugal überfliegen? Die Auswertung der Flugrouten spanischer Gänsegeier (ermittelt über den Tieren umgeschnallte GPS-Sender) hat gezeigt, dass die Gänsegeier ziemlich konsequent nur im spanischen Luftraum bleiben, obwohl die Bedingungen (Landschaft, Klima, Tierhaltung, menschliche Einflüsse) beiderseits der Grenze fast identisch sind. In Portugal gibt es zwischen 500-1000 Gänsegeier Brutpaare, in Spanien dagegen über 30.000.<sup>1</sup> Spannend, oder? Die Begründung liegt in der unterschiedlichen Gesetzgebung der beiden Länder die den Umgang mit Tierkadavern regelt und die wiederum geht zurück auf den Ausbruch der Bovinen spongiformen Enzephalopathie (BSE).

Wenn man mit Papageien und Sittichen zusammen leben darf, kommt man doch zwangsläufig immer an den Punkt, die Körpersprache zu erkennen. Sei es, um den Vogel besser zu verstehen oder sich selbst besser „im Griff zu haben“ im Umgang mit den gefiederten Mitbewohnern – von denen wir ja wissen: sie sind exzellente Körpersprache-Analysten und uns haushoch überlegen. Hier ist der Beitrag über empathische Raben hochinteressant.<sup>2</sup>

Aber nicht nur wissenschaftliche sondern auch nachdenkliche Beiträge über den Rückgang der Vögel, Auswirkungen unserer (Umwelt-)Politik, Vogelschmuggler etc machen dieses Buch aus.

Alles in allem ist es ein breit gefächertes Spektrum an Artikeln die von einfach lesenswert, lehrreich und unbequem für den Leser alles bereit halten.

<sup>1</sup> Joachim Budde: Warum meiden spanische Geier Portugal? Forscher zeigen: es gibt eine unsichtbare, menschengemachte Grenze für die Aasfresser. Aus: Die Flugbegleiter – die besten Reportagen von Menschen und Vögeln. 2020, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. S.112-116.

<sup>2</sup> Claudia Ruby: So empathisch sind Raben. Auch Vögel lassen sich von den Gefühlen ihrer Artgenossen anstecken. Aus: Die Flugbegleiter – die besten Reportagen von Menschen und Vögeln. 2020, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart. S.117-123.

AUFRUF

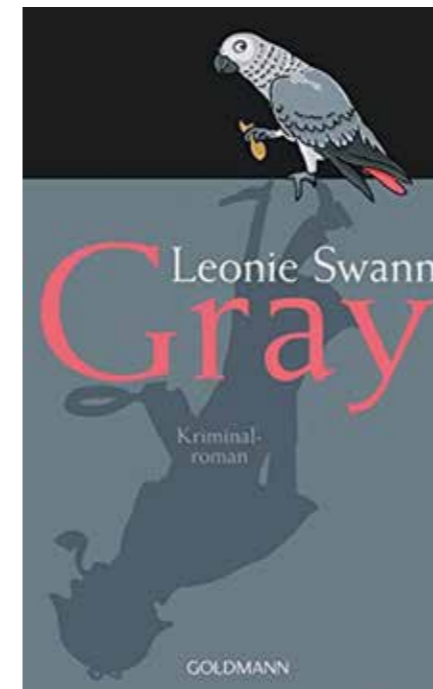
## Papageienfotos für den Vereinskalendar 2024 gesucht!

Im kommenden Jahr soll es wieder einen Vereinskalendar geben. Hierfür suchen wir Fotos eurer gefiederten Lieblinge! Ihr habt ein tolles Foto von einem oder mehreren eurer Papageien und wollt es gern im nächsten Kalender sehen? Dann schickt es uns bis Ende Juni an kontakt@papageienfreunde-nord.de

Wir freuen uns auf eure Zusendungen!

Gray

von Leonie Swann



Klappentext: „Ein mysteriöser Todesfall in Cambridge, ein kauziger Gelehrter – und der hinreißendste gefiederte Ermittler, der je ersonnen wurde“.

Ein Graupapagei und ein Professor in Cambridge lösen einen Mordfall. Dabei begleitet der Graupapagei Gray den Professor Augustus über den Campus und auch in die Stadt Cambridge. Dabei auf der Schulter sitzend, Kommentare abgebend und kluge Rückschlüsse ziehend. Unnötig zu erwähnen, dass Gray oft klüger ist als Augustus, oder?

Ich bin ein großer Fan der Schafkrimis, Glennkill und Garou, von L. Swann und ich hatte großen Spaß und heitere Lachanfänge beim Lesen dieser Bücher. Und als Mitbewohner von zwei Graupapageien musste ich natürlich auch dieses Buch unbedingt lesen. Zugegebenermaßen war ich nach den ersten Seiten dann

etwas enttäuscht und fand es doch sehr albern und unglaubwürdig. Ich brauchte ein paar Kapitel, bis ich mir klar gemacht hatte, dass

- erstens auch Schafe keine solch kriminalistischen Wunder sind und mir das beim Lesen auch durchaus bewusst war und

- zweitens ich mal von meinem hohen Ross als Papageienversther runterkommen sollte, denn

- drittens bin ich das überhaupt nicht.

Als ich also mit mir geklärt hatte, dass ich ein stinknormaler Leser und Krimiliebhaber bin, fand ich das Buch doch ganz amüsant. Und wie schon die Schafe fand ich dann auch Gray ganz treffend beobachtet. Der Hinweis im Schlusswort darauf, dass Papageienhaltung eine große Herausforderung und Verantwortung bedeutet und Einzelhaltung nicht artgerecht ist, hat mich dann auch damit ausgesöhnt, dass der Gray im Buch viel zu viele Nüsse und zu wenig Gemüse bekommen hat.

„Gray drehte sich um und blitzte Augustus halb wütend, halb hoffnungsvoll mit grauen Augen an.

„Keks?“

Verdammt – er hatte keine Kekse mehr. Er konnte Gray nicht sofort nach ihrer Versöhnung anlügen. „Ich hab keine Kekse“, sagte er kleinlaut.

„Traube! Nuss!“

„Nüsse hab ich“, rief Augustus euphorisch und hielt Gray die Hand hin, wie er es von Philomene gelernt hatte. Der Papagei guckte einen Moment lang nachdenklich, dann hackte er Augustus blitzschnell mit dem Schnabel tief in den Finger.

„Dreck!“, sagte er dann und

kletterte in aller Seelenruhe auf Augustus' Hand. Augustus war sich nicht sicher, ob Gray damit den Zustand seiner Hand meinte, die Sauerei im Badezimmer oder den moralischen Verfall seines offiziellen temporären Halters. Blut tropfte auf Federn und Papierfetzen. Dann kam der Schmerz.“<sup>1</sup>

Das klingt doch bestimmt bekannt, oder? Mir zumindest ist diese Szene nicht unbekannt. Selbstverständlich ohne Mord – aber der Blick, der Biss und der Übergang zum Tagesgeschehen als wäre nichts passiert. Und uns Papageienhaltern bleibt dann nur die Versorgung der blutenden Wunde, der puckernde Schmerz und der Anblick des zufriedenen Papageis. Mittlerweile habe ich das Buch ein paar Mal gelesen und entdecke immer wieder Parallelen zu unseren beiden – neben all dem, was ich unglaubwürdig, aber dann dennoch ganz amüsant finde.

<sup>1</sup> Leonie Swann: Gray. 1. Auflage, Wilhelm Goldmann Verlag, München 2017. S.240f

## Unterstützt unseren Verein durch euren Einkauf – ohne Extrakosten



Zum Beispiel auf smile.amazon.de. Einfach auf der Website *Papageienfreunde Nord e. V.* eingeben und wie gewohnt einkaufen. Ein Teil der Einnahmen spendet Amazon dann an den Verein.

Oder auf [www.gooding.de](http://www.gooding.de) gehen, um uns zu unterstützen. So geht's:



## Mönning GmbH

- Gartenhäuser
- Hoch- u. Frühbeete
- Zaunanlagen
- Garagen
- Terrassendächer
- Volieren
- Gewächshäuser
- Tiergehegebau
- Schutzhäuser



[gartenhaus-hochbeet.de](http://gartenhaus-hochbeet.de)

[volieren-tiergehegebau.de](http://volieren-tiergehegebau.de)

Ausstellung und Büro geöffnet: Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr  
**Tel. 034671 / 76170**

99707 Bendeleben/Kyffhäuserland . Sondershäuser Str. 1

## Vergesellschaftung von Papageien

von Anja Lorenz (Text) und Jennie Bödeker (Grafiken)

Auch in diesem Jahr möchte ich wieder meine Erfahrungen in der Papageienhaltung weitergeben und habe mir dieses spezielle Thema ausgesucht.

Ein Papagei ist ein Schwarmvogel und sollte mit Artgenossen gehalten werden, möglichst „zusammen“ in einer dafür vorgesehenen Unterbringung. Gerne ein Pärchen, also ein Weibchen und ein Männchen idealerweise, auch ohne Zuchtabsichten. Leider geht diese Rechnung nicht immer auf, zumal gefühlt immer Männchen auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind. Auch eine Gruppenhaltung ist bei Platzangebot ideal, setzt aber Erfahrung voraus, da hier das Verhalten des Pflegers eine Rolle spielt, damit der „Laden läuft“.

Ob ein Papagei in seinem neuen Zuhause mit Artgenossen vergesellschaftet werden kann oder nicht, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Auch werde ich Ihnen Fallbeispiele nennen und hoffe, dass Sie nach dem Lesen des Artikels verstehen, warum es manchmal so ist wie es ist.

Zunächst einmal ein wenig Sachkunde. Nicht immer wurde bei unseren Schützlingen ein Test durchgeführt, ob es sich um ein Männchen oder Weibchen handelt. Aber es gibt Unterschiede, nicht nur im Verhalten. Das Männchen hat einen größeren und breiteren Oberkopf, der Schnabel ist größer und die Ober-

schnabelspitze ist etwas länger, die Brustfalte tritt nicht markant hervor und die Füße sind größer als bei dem Weibchen. Bei Stumpfschwanzpapageien sind auch die Schwungfedern länger, Maß sind hier die Schwanzfedern. Eindeutig ist es natürlich, wenn der Vogel zur Brut schreitet und Eier legt. Die Größe allein gibt keinen Aufschluss. Bei dem Alter kann eine Einschätzung durch eine Strahlendiagnostik abgegeben werden, sofern die Iris durchgefärbt ist und es sich eindeutig nicht mehr um einen Jungvogel handelt. Während der Geschlechtsreife, der Pubertät, können Papageien richtige Stinkstiefel sein, man

möge es ihnen nachsehen. Einher kann eine Verhaltensveränderung vorstatten gehen. Wer nicht vernünftig und respektvoll mit seinem Jungvogel umgegangen ist, bekommt nun die Quittung. Ein junger Papagei lässt sich alles gefallen, „verschmaddern“ Sie ihn nicht! Er ist vor allem kein Spielzeug für Kinder.

Vermenschlichung und jahrelang fehlende Sozialpartner können zu Verhaltensauffälligkeiten führen, die so stark sein können, dass eine direkte Vergesellschaftung ausgeschlossen werden muss. Es spricht aber nichts gegen ein Zusammenleben mit Artgenossen mit Trenn- oder Schutzgitter.



Papageien sind in der Lage, Artgenossen aufgrund von Aggressivität zu töten. Der Anflug ist die höchste Form des Angriffs. Von Haus aus haben sie eine Bremse eingebaut, die aber durch Fehllhaltung außer Kraft gesetzt werden kann. Kommen sie aus artgerechter Haltung, sollte es keine Probleme geben.

Festzustellen ist jedoch, dass das Verhalten, welches nicht angeboren wurde, dem Einfluss der Lebensumstände und der Umgang mit ihnen, unterliegt. Schon nach dem Schlupf werden Richtungen des Verhaltens und vor allem der Sozialfähigkeit vorgegeben. Zu bevorzugen ist immer die Naturbrut, die, wenn die Elterntiere sich liebevoll kümmern und das Jungtier versorgen, nur Vorteile mit sich bringt in puncto Sozialfähigkeit und Gesundheit, sowie höhere Zurückhaltung bei Aggressionen. Früher eher gewollte Fehlprägungen auf den Menschen durch Entnahme aus dem Nest und künstliche Aufzucht zum Zwecke der Zähmung, sollten eigentlich mit dem Wissensstand heute, Geschichte sein. Leider praktizieren das immer noch einige Züchter, einen Kauf würde ich hier nicht empfehlen, weil es aus meiner Sicht völliger Nonsens ist. Die Ergebnisse sieht man dann, wenn sie u.a. von überforderten Besitzern abgegeben werden.

Bei unseren Vereinspapageien handelt es sich ausnahmslos um erwachsene Vögel. Einen Einfluss auf ihre Kinderstube haben wir nicht mehr. Sie sind aber verspielt und neugierig, ein Leben lang. Daraus folgt die logische Konsequenz, dass sie immer wieder

neue Dinge erlernen können. Sie erlernen Dinge vom Pfleger und natürlich ganz wichtig, von ihren Artgenossen. Das beste Beispiel ist hier wohl die Nahrungsaufnahme. Deshalb sollten auch ein nicht zu vergesellschafteter Papagei nicht allein ohne Artgenossen sein Leben fristen.

Ich will Ihnen nun reale Beispiele an Graupapageien aufzeigen. Die Grauen sind konservativ sowie sensibel und mögen Haltungsfehler überhaupt nicht, wie eigentlich alle Papageien. Zeugnis davon sind öfter ein beschädigtes Federkleid.

2016 kaufte ich Graupapageien, zwei Männchen, Geschwister, nicht handzahn, vierjährig, einige Vorbesitzer, Preis zum üblichen Kurs. Sie waren schon frech, was meine Freude an ihnen niemals trübte. Im Gegenteil, sie dürfen bei mir sein, wie sie sind. Da meine zwei eine großzügige Unterbringung haben, sollten noch zwei Kumpel einziehen. Durch Zufall kam ich an den Verein, mein Wunsch waren zwei Mädels. Der Wunsch wurde nicht ganz erhört und es wurde ein Pärchen. Als ich sie im Dezember 2016 aus der Nähe von Berlin abholte, kamen sie zunächst in einem Doppelrollkäfig. Da beide putzmunter waren, schob ich sie an die Abtrennung zu meinen zwei. Das gegenseitige Interesse war sofort da. Alle vier hatten einen guten Sozialstatus, auch wenn das neue Männchen schon einmal eine längere Zeit allein gelebt hatte. Sein Gefieder ist an der Brust zerstört. Nach drei Tagen war ich mir meiner Sache sicher, Tür auf und viel Spaß zusammen. Und was ist passiert? Nichts was mich

beunruhigt hätte. Natürlich gibt es auch mal kurze Streitigkeiten, das ergibt sich aus der Situation der Gefangenschaft, deshalb ist die Größe des Lebensraumes auch so wichtig. Eine Rangordnung ergibt sich ebenfalls daraus, ist aber nicht statisch und tritt selten in den Vordergrund. Es ergibt sich eine Struktur, die vom Pfleger nicht ständig gestört werden sollte. Die Interaktionen in der Gruppe sind natürlich intensiver. Das macht es aus.

Fazit hier: männlich elf Jahre alt und weiblich zwölf Jahre alt, zwei fünfjährige, sozial, problemlos.

Einige Zeit später erhielt ich einen Anruf eines Nachbarn, ein absoluter Notfall eines Graupapageien. Nach einigen Telefonaten, man wollte dem Vogel den Hals umdrehen weil man ihn schnell los werden wollte, fuhr ich nach Schleswig-Holstein. Im dortigen Garten in einem dreckigen kleinen Verschlag saß ein Kongo und getrennt davon ein Timneh. Da ich zuvor den Verein eingeschaltet hatte, kam der Timneh woanders hin, ich nahm das Weibchen zu mir nach Hause, den Papierkram erledigte der Verein. Ich freute mich, dass es ein Weibchen war. Ich gab ihr den Namen Nala, in der Sprache der Zulu steht es für Königin und Kämpferin. Auch Nala sollte mit in die Gruppe, dachte ich mir so. Zunächst wie gewohnt schaute ich wie sie so drauf war, gesundheitlich natürlich auch. Den Rollkäfig hatte ich vorher aus dem Keller geschleppt und aufgebaut. Nala erwies sich schnell als sehr zahm, obwohl sie mich anfänglich sehr böse

anknurrte. Da sie fliegen musste, fing ich sie zunächst mit dem Handtuch wieder ein, da sie ihre Nachtruhe im Käfig halten sollte. Da mir das zu dumm war, nahm ich sie einfach mit beiden Händen und sie war brav. Von ihrer Vergangenheit wusste ich nichts. Die anderen Papageien registrierte sie, auch mal mit Schabelknippen. Nach ein paar Tagen jedoch flog sie gegen die Abtrennung zu den anderen. Das geschah aggressiv. Nicht gut, dachte ich mir so. Einige Tage später ein zweites Mal, doch dieses Mal hatte sie mein anderes Weibchen am Fuß erwischt, so dass ich die Wunde versorgen musste. Die Männchen haben bei der Attacke im Übrigen versucht, Nala wegzubeißen. Ja, da war Stimmung in der sonst ruhigen Bude. Mädchengezicke konnte ich gar nicht gebrauchen, fehlten mir doch Weibchen in der Gruppe. Wieder ein paar Tage später flog Nala zu mir in die angrenzende Küche, als sie plötzlich gegen die Wand flog. Erst dachte ich, Probleme mit den Landeklappen, bis sie es erneut machte. Jetzt verstand ich es, sie flog dort gegen den Kalender mit Graupapageien. Houston, wir haben ein Problem. Ich nahm den Kalender und stellte ihn im Wohnzimmer auf den Tisch, der abgebildete Graue war lebensgroß. Es dauerte nur Sekunden bis Nala im Sturzflug auf den Kalender los ging. Sie zerbiss zuerst den Kopf. Als sie sich über den Rest her machen wollte, bremste ich sie aus. Auch weitere Tests zeigten das gleiche Ergebnis. Meine anderen Papageien reagierten ebenfalls auf Bilder ihres Gleichen, zeigten Neugier, merkten aber schnell, dass

der Kollege wohl doch nicht echt ist. Dabei zeigten sie aber kein Aggressionsverhalten. An eine Vergesellschaftung auch zu einem späteren Zeitpunkt war bei Nala nicht zu denken. Sie verhielt sich immer wieder aggressiv zu den anderen. Auch heute noch läuft sie ab und an zur Abtrennung, lässt sich aber von mir zurück rufen. Nala stammt wohl aus langer Einzelhaltung, sagt manchmal "Nemo". Wer Nemo war, bleibt ein Rätsel. Nala ist trotz dessen eine Bereicherung für mich.

Fazit: Weibchen, 26 Jahre, Einzelhaltung, sehr zahm, hohes Aggressionsverhalten, direkte Vergesellschaftung nicht möglich, lebt aber mit fünf anderen Graupapageien getrennt zu ihnen, zusammen.

Im Zuge meines damals neuen Papageienzimmers, ich berichtete darüber, kamen zwei Graue als Notfall zu mir. Einer von ihnen gehört dem Verein. Nico, heute dreiunddreißig Lenze, Federkleid geschädigt, Fußgänger.

Damals fiel mir auf, dass der andere Graue ihn oft bedrängte und füttern wollte. Nico biss ihn auch mal weg und wollte offensichtlich seine Ruhe haben. Vielleicht fand er es auch nicht toll, von einem Männchen gefüttert zu werden. Ich beließ die beiden trotzdem zusammen für die nächsten Wochen bis der andere wieder seine Heimreise antreten konnte. Nico kam in einem vernachlässigten Zustand zu mir und sollte deshalb bei mir bleiben. Der Versuch, Nico in der Gruppe zu integrieren, scheiterte leider. Im Außengehege zeigte Nico immer wieder Angst vor den anderen,

sobald diese ihm zu nahe kamen. Er rief oft aufgeregt und wollte nur aus der Situation. Hatte ich ihn auf der Schulter und ging mit ihm zu den anderen, bekam er Herzrasen, man hört dann den Herzschlag, und drehte den anderen auf meiner Schulter sitzend, den Rücken zu. Da ich mit dem älteren Herrn nichts übers Knie brechen wollte, bekam er sein eigenes Reich, ebenfalls mit den anderen Papageien in Sichtweite. Auch Nico wurde über Jahre allein gehalten, zwei vorangegangene Versuche ihn zu vergesellschaften, sind gescheitert bzw. nicht gut für Nico gelaufen. Wenn ein Papagei offensichtlich immer wieder Angstzustände zeigt, ist ihm mit einer direkten Vergesellschaftung nicht geholfen. Nico unterhält sich gern mit den anderen Papageien und hat nach nur kurzer Zeit Vertrauen zu mir gefasst, so dass er täglich mit mir in den Garten kommen kann.

Fazit: erheblicher Altersunterschied, gehandicapt, Einzelhaltung, keine auffällige Aggression, Angstzustände.

Da ich eine Zeit lang im Internet Halter von entflohenen Papageien unterstützt habe, lernte ich ein Ehepaar nahe Hamburg kennen. Ich half bei der Suche nach dem Ausreißer. Er war knapp drei Jahre alt und zahm und konnte wieder eingefangen werden. Wir sprachen über die Einzelhaltung und ich gab zu bedenken, dass ihrer jetzt bald in die Pubertät käme und dann eine Vergesellschaftung noch schwieriger werden könnte. Nur kurze Zeit später entschieden sie sich, einen zweiten dazu zu kaufen. Es war ein sehr junges

Männchen, der Markt an Weibchen war leer gefegt. Da sie mich um Rat fragten, empfahl ich zunächst eine Trennung auf Sicht, keinen direkten Kontakt für einen Zeitraum von ca. vier bis sechs Wochen. Ebenfalls sollte es in dieser Zeit zu keiner Eifersucht kommen, also Leckerli etc. nur für zwei. Annäherung in dieser Zeit nur, wenn die Eheleute jeder einen Papagei auf der Schulter hatten. So lange die Vögel entspannt waren, konnten die Distanz verringert werden. Es durfte auf keinen Fall zu einer Beißerei zwischen den Papageien kommen, dass war sehr wichtig und hätte alles kaputt machen können. Die Maßnahme erklärte sich dadurch, dass der Ältere bis dato allein war und die alleinige, volle Aufmerksamkeit bekam. Der Jungvogel kam neu in sein Revier, auch das war zu bedenken. Vielleicht war der Weg der Vergesellschaftung etwas länger, aber er war sicher und hat schlussendlich funktioniert. Die zwei Graupapageien leben seither zusammen in einem Gehege.

Fazit: zwei junge Papageien,

bei Feingefühl und langsamer Gewöhnung ohne Probleme

Nützlich bei der Vergesellschaftung ist es zu wissen, wie ein Papagei tickt. Da wir oft nicht viel über unsere Neuzugänge bekannt wissen, besonders wenn sie zum Wanderpokal geworden sind, ist Beobachtung alles. Weniger wichtig ist das Geschlecht, obwohl nach meiner bisherigen Erfahrung Weibchen mehr Stimmung machen können. Das Alter sollte einigermaßen passen. Ein Jungvogel gehört nicht zu einem adulten alten Vogel, es sei denn, es sind die Eltern oder eine größere Gruppe. Auch das habe ich leider schon erlebt. Sie war knapp fünf Monate alt und er gute achtundzwanzig Jahre, was soll das? Im Übrigen, ein Papagei im Käfig verhält sich anders, als wenn er draußen ist. Dann kann er nämlich weichen und fühlt sich nicht in die Ecke gedrängt. Betrachten und behandeln Sie also seine Unterbringung als sein Heiligtum. Auch seien sie nicht überängstlich und lernen Sie Situationen richtig einzuschätzen. Schnäbeln oder

Schnabelhaken ist völlig normal. Auch die gegenseitige Jagd auf einander kann nur Spiel sein, wenn Sie mal übermütig sind oder sich langweilen. Eine ernstgemeinte Warnung ist zum Beispiel, wenn ein Papagei den anderen anfliegt und dabei auf den Rücken wirft. Ein lauter Pfiff von Ihnen wäre

dann ratsam, die Handlung sollte sofort beendet werden. Da ist dann einem der Kragen geplatzt und hat den anderen massiv zu rechtgewiesen. Wiederholen sollte sich das nicht unbedingt. Auch eine Vergesellschaftung während der Brutzeit ist ungünstig, da haben sie andere Dinge im Kopf. Wenn ich während der Brutzeit mich kurz mit dem Weibchen beschäftige, werde ich genau beobachtet, dass ich da keinen Fehler mache. Auch habe ich mich vom Brutstamm fern zu halten. Das ist eigentlich alles. Nebenbei, die angefertigten Brutstämme gehören für mich automatisch mit ins Gehege, sobald ein Weibchen dabei ist. Auch meine Nala, die ja ohne Männchen lebt, hat ihren eigenen. Der Stamm wird auch zum Spielen und Ruhen benutzt. Es ist ja das Ziel, so naturnah wie möglich zu gestalten. Der Stamm wird auch mal in der Brutzeit bewacht, auch wenn es nicht zum Gelege gekommen ist. Eine Eiablage hat nichts damit zu tun oder beeinflusst es, weil der Stamm da ist. Ich verhindere aber, dass Frust aufkommt wenn sie ihr natürliches Verhalten nicht ausleben können. In den Jahren hatte ich keine Nachkommen.

Eine weitere Möglichkeit, ist die Zusammenführung auf neutralem Gebiet, also eine völlig neue Unterbringung. Dabei wird der Neuzugang nach der Kennlernphase auf Distanz, zuerst eingesetzt. Nach ein paar Tagen kommt der Altbestand hinzu. Damit findet eine Umkehrung statt. Der Altbestand hat während der Zusammenführung keine alten Revieransprüche. Es wird sich dann hauptsächlich mit der neu-

en Umgebung beschäftigt, der neue Papagei ist dann Beiwerk.

Die Charaktere von Papageien sind unterschiedlich. Dabei ist mir persönlich der freche Papagei am liebsten, um ihn brauche ich mir keine Sorgen machen. Er ist aufgeweckt und neuen Sachen gegenüber aufgeschlossen. Er lässt sich die Butter nicht vom Brot nehmen. Dabei hat er einen sauberen Charakter, er ist nicht falsch, sondern gibt deutliche Warnungen ab, wenn ihm etwas nicht gefällt. Respektieren Sie die Grenzen, die er persönlich für sich in Anspruch nimmt. Denn Sie wollen ja auch so behandelt werden, oder? Dabei ist es völlig unerheblich, ob er nur futterzahn oder handzahn ist. Akzeptieren Sie, dass nicht jeder Papagei bei Ihnen auf dem Arm oder Schulter sitzen will. War der neue Papagei bei Vorbesitzern handzahn, wird er es bei Ihnen auch sein, sobald er Ihnen vertraut. Richtiges Verhalten wird belohnt, falsches ignoriert. Werden Sie mal gebissen, machen Sie kein Drama daraus, der Papagei könnte Gefallen daran finden. Vielmehr überdenken Sie Ihr Handeln, denn grundlos beißen sie nicht. Der neue Papagei muss bei Ihnen erst einmal ankommen, geben Sie ihm die Zeit sich an alles zu gewöhnen und denken Sie an sein Heiligtum. Papageien ruhen tagsüber für einige Zeit, diese Zeit brauchen sie ungestört. Schlafmangel begünstigt Krankheiten. Ein ausgeglichener Papagei neigt nicht zu aggressivem Verhalten. Ist der Vogel verängstigt, sind es Angstaggressionen die gegen Artgenossen als auch dem Pfleger gegenüber auftreten können. Eine

neue, artgerechte Unterbringung als auch der vernünftige Umgang kann ihm Ängste nehmen, so dass durchaus immer die Möglichkeit besteht, einen Single Vogel zu vergesellschaften. Auch das Platzangebot ist entscheidend, zu groß gibt es nicht.

Zeitweise vergesellschaftete ich ad hoc, weil die Situation sich so ergibt, da ich auch Notvögel aufnehme, soweit ich die Kapazitäten habe. Da ich meine Papageien kenne und einschätzen kann, weiß ich aber was ich tue.

Abschließend hoffe ich, Sie bleiben geduldig bei der Vergesellschaftung oder richten es halt so ein, dass ihr neuer Papagei gemeinsam mit anderen Papageien lebt, halt nur nicht in einem Gehege. Haben Sie Fragen oder sind unsicher, scheuen Sie sich nicht, um Hilfe zu bitten. Wir bieten grundsätzlich Unterstützung bei Fragen in der Papageienhaltung an.

Ein persönliches, wichtiges Anliegen meinerseits:

Als Vereinsmitglieder genießen wir einen großen Vertrauensvorschuss, dass wir unsere Vereinspapageien liebevoll behandeln und ihnen keinen Schaden zufügen, denn es sind wunderbare Geschöpfe. Für mich kann es nicht sein, dass ein Papagei, der einem Vereinsmitglied anvertraut wurde, zu einem Papagei in Not wird. Die Palette reicht von Mangelernährung bis hin zu nicht akzeptablen Haltungsbedingungen. Es wäre schade, wenn sich solche Vorfälle häufen und unangekündigte Kontrollen stattfinden müssten. Die Vereinspapageien befanden sich entweder in einer Notsituati-

on und der Verein hat sie unter oft nicht geringem Aufwand aufgenommen oder sie wurden uns aus anderen, verschiedenen Gründen anvertraut. Unser Verein steht für Artenschutz von meist hoch bedrohten Arten, die in freier Wildbahn kaum noch anzutreffen sind. Wir sind gemeinnützig und genießen einen guten Ruf. Dieser sollte durch Vereinsmitglieder nicht beschädigt werden. Auch gibt es Vertragsregeln, die einzuhalten sind. Auch kann ein Papagei krankheits- oder altersbedingt sterben, dieses ist bitte zeitnah dem Vorstand zu melden. Sollte sich jedoch herausstellen, dass der Vogel nicht verstorben ist und stattdessen veräußert wurde, wird gegen die Person Strafantrag gestellt. Ich will Ihnen nicht die Laune verderben, aber schwarze Schafe duldet der Verein nicht, denn es geht hier um Lebewesen.



# KURZ & GUT

## Die Rote Liste der International Union for Conservation of Nature IUCN

IUCN ist eine Mitgliedervereinigung von Regierungen und zivilgesellschaftlichen Vereinigungen und hat ihren Hauptsitz in der Schweiz und Büros in über 50 Ländern. Sie führt auf der ganzen Welt Projekte und Kongresse zu globalen Umwelt- und Naturschutzthemen durch. Ihre Mitgliederorganisationen und Staatsmitglieder kommen aus mehr als 160 Ländern, dazu verfügt sie über ein Netzwerk von über 15.000 freiwilligen Wissenschaftlern und Experten auf der ganzen Welt. Ein Mitglied aus Deutschland ist zum Beispiel die ZGAP. Im Gründungsjahr wurde 1964 die bekannte Rote Liste der

bedrohten Arten der IUCN begonnen und hat sich seither zur weltweit umfassendsten Informationsquelle über den globalen Erhaltungszustand von Tier-, Pilz- und Pflanzenarten entwickelt. Mehr als 147.500 Arten wurden bis heute für die Rote Liste der IUCN bewertet.

Quelle:

<https://www.iucnredlist.org/>

letzter Zugriff:

11.09.2022

## Illustrationen von der „Gräphin“

Die tollen Illustrationen in diesem Heft – insbesondere das Poster in der Heftmitte – stammen übrigens von der „Gräphin“

Jennie Bödeker, die so freundlich war, uns die Grafiken zur Verfügung zu stellen. Auf ihrer Website [www.diegraephein.de](http://www.diegraephein.de) findet ihr noch viele weitere tolle Bilder und Möglichkeiten der Auftragsvergabe.

DIE GRÄPHIN 



AUFRUF

## Schreiberlinge gesucht!

Ihr habt selber eine spannende Geschichte zu erzählen? Zum Beispiel darüber, wie eure Papageien zu euch gekommen sind? Oder ihr habt ein Rezept für leckere Papageienkekse? Vielleicht seid ihr auch Experte für eine sel-

tene Papageienart. Wir sind stets auf der Suche nach interessanten Artikeln, rund um die Themen „Papageien“ und „Papageienhaltung“, für unser Vereinsmagazin. Wenn ihr Lust habt, einen Text für das nächste Magazin zu

schreiben, schreibt uns gerne eine E-Mail an

[kontakt@papageienfreunde-nord.de](mailto:kontakt@papageienfreunde-nord.de)

Wir freuen uns über alle, die Lust haben, am kommenden Heft mitzuwirken!

# Aralandia – faszinierend, farbenfroh, federführend.



Bunte Federvielfalt in einer der größten begehbaren Freiflugvolieren für Papageien. Aralandia ist die neue und einzigartige Heimat für Aras, Sittiche, Flamingos und Pudus im Grünen Zoo Wuppertal.



## Papageieninfo

Jährliche Ausgabe

Jahrgang 31, erschienen im Januar 2023

### Herausgeber und Verantwortliche für die Themenzusammenstellung

Papageienfreunde Nord e. V.

Dorfstraße 85

25852 Bordelum

Registergericht: Amtsgericht Pinneberg

Eingetragen im Vereinsregister Flensburg unter der Registernummer 2 AR 999/21 FL

(Stand 12/2022)



#### **Erste Vorsitzende**

Eva Olszewski

E-Mail: [eva.olszewski@papageienfreunde-nord.de](mailto:eva.olszewski@papageienfreunde-nord.de)



#### **Zweite Vorsitzende**

Nicole Schalk

E-Mail: [nicole.schalk@papageienfreunde-nord.de](mailto:nicole.schalk@papageienfreunde-nord.de)



#### **Kassenwartin**

Silke Klatt

E-Mail: [silke.klatt@papageienfreunde-nord.de](mailto:silke.klatt@papageienfreunde-nord.de)



#### **Schriftführerin**

Friederike Moser

E-Mail: [friederike.moser@papageienfreunde-nord.de](mailto:friederike.moser@papageienfreunde-nord.de)



#### **Beisitzerin**

Dr. med. vet. Sophie Budde

E-Mail: [sophie.budde@papageienfreunde-nord.de](mailto:sophie.budde@papageienfreunde-nord.de)



#### **Beisitzerin**

Sabrina Brasch

E-Mail: [sabrina.brasch@papageienfreunde-nord.de](mailto:sabrina.brasch@papageienfreunde-nord.de)

### **Redaktion und Layout**

Sabrina Brasch, Eva, Olszewski, Friederike Moser

Alle verwendeten Fotos und Grafiken unterliegen – wenn nicht anders angegeben – dem Urheberrecht des Papageienfreunde Nord e. V.